



's Blattl



Nr. 32 - Dezember 2018

Wissenswertes aus der Gemeinde Schlaiten

Weihnachtswünsche

Weihnachtskrippe beim Innergonig in Göriach

Bevor Anton Kraler als Pfarrer nach Schlaiten kam, war er Kooperator in Oberperfuß. Er brachte eine Krippe vom Künstler Hermann Kuen nach Schlaiten ins Widum. Und wahrscheinlich wurden in Schlaiten über seine Vermittlung noch zwei weitere Krippen des gleichen Künstlers Hermann Kuen angekauft: beim Gasser und beim Innergonig, welche im Jahr 1966 gebaut wurde. Auch sämtliche Figuren stammen vom Krippenbauer.

Foto: Alfons Klaunder



**GESEGNETE WEIHNACHTEN,
VIEL GLÜCK UND GESUNDHEIT
IM NEUEN JAHR**

wünschen

**das Redaktionsteam
der Bürgermeister
mit Gemeinderat und
Gemeindebediensteten**

Aus dem Inhalt:

Impressum	2	Schützen, Obmann-Ehrung	20-21
Aus dem Gemeinderat	3-4	Ortsbäuerinnen	22
Gemeindeabgaben	5	Jungbauernschaft/LJ	23
Neue Wohnanlage Gantschfeld	6	Feuerwehr	24
Berufsorientierung Gemeinde	7	Musikkapelle	25
Sanierung Gasserweg	8-9	Erntejahr 2018	26
Sturmschäden	10-11	Forstmeister Martin Falkner	27
Stand LWL-Ausbau	12-13	Hl. Florian im Dorf	28-29
Jungbürgerfeier	14	EU-Wahl 2019	30
Maschinenring in Schlaiten	15-17	Chronik, Frauenwahlrecht	31-33
Zukunftsraum Schlaiten	18	Kriegserlebnisse Plattner Lois	34-38
Soziale Servicestelle ÖRK	19	Matriken, Gratulationen	39-41
		Nachrufe	42-43

Der Bürgermeister hat das Wort



Liebe Schlaitnerinnen und Schlaitner!

Das **Hochwasser- und Sturmereignis vom 29. u. 30. Oktober** wird wohl jeden Gemeindebürger bewegt haben. Einerseits wie exakt die Vorhersagen eingetroffen sind und andererseits wie hilflos der Mensch der Macht der Natur gegenübersteht und zusehen muss, wie Straßen und Brücken einfach weggespült werden und der lebensnotwendige Schutzwald über den Siedlungen in einer halben Stunde vom Sturm "abgeholzt" wird.

Und trotzdem müssen wir für unsere Gemeinde dankbar sein. Die Iseltaler Schattseite ist vom Sturm "VAIA" relativ verschont geblieben. Allerdings mussten wir auch auf Grund verschiedener Straßensperren Umwege in Kauf nehmen und 24 Stunden ohne Strom auskommen.

Viele Schäden an Straßen, Wegen und Brücken konnten durch die rasche Einsatzbereitschaft und das schnelle Eingreifen der FF-Schlaiten verhindert werden. Die Kameraden unserer Feuerwehr haben immer den Überblick, wo und in welcher Reihenfolge Kontrollen notwendig sind und

welche Gerätschaften an den einzelnen Orten benötigt werden. Und auch nach einem Schadensereignis übernimmt die Feuerwehr immer wieder weitere Aufräumarbeiten, die eigentlich schon wieder in den Aufgabenbereich der Gemeinde fallen würden.

Ein herzliches Vergelt's Gott für euren Einsatz!

Die **Generalsanierung vom Gasserweg** war gemeinsam mit den Sicherungsmaßnahmen der Wildbach- und Lawinenverbauung die größte Herausforderung der letzten zwei Jahre. Im kommenden Jahr wird diese Baustelle einschließlich der Straßensanierung bis zur Daberlebrücke abgeschlossen.

Beim **Aufbau eines eigenen Glasfasernetzes** im gesamten Planungsverband Lienzer Talboden liegt unsere Gemeinde gleichauf mit den meisten Nachbargemeinden. Über 80 % der Haushalte in Schlaiten sind bereits mit der LWL-Leerverrohrung bis an die Grundstücksgrenze versorgt. Einige SchlaitnerInnen haben bereits das "Schnelle Internet" im Hause.

Auch das Gemeindeamt ist seit einigen Monaten an das Glasfasernetz angeschlossen. Die heutigen Arbeiten in einem Gemeindeamt passieren überwiegend online. Die lästigen Wartezeiten beim Down- und Upload gehören endlich der Vergangenheit an.

Eine große Herausforderung für die kommenden drei Jahre ist die Versorgung der noch ausständigen Gebiete (Göriach, Bacherdorf, Zaiach, Eichbichler, Angerer und die Strecke bis zum Kraßnig). Es wäre nur gerecht,

wenn die entlegenen Fraktionen und Höfe bei dieser Infrastrukturversorgung nicht auf der Strecke bleiben.

Immer wieder eine große Herausforderung ist die Vorfinanzierung von einzelnen Vorhaben, insbesondere wie im heurigen Jahr ca. € 250.000,-- für den Breitbandausbau. Es werden zwar großzügige Förderungen gewährt, jedoch fließen die Gelder erst, wenn die saldierten Rechnungen eingereicht werden. Dass es da immer wieder zu finanziellen Engpässen kommt, ist verständlich. Das Jonglieren mit den Girokonten, Akontozahlungen, Bedarfszuweisungen und dem Zahlungsaufschub bei verschiedenen Außenständen ist zwar manchmal hart an der Grenze der Tiroler Gemeindeordnung, aber die Alternative wäre die Untätigkeit und das Zuschauen, wie andere die Geldmittel abholen und sich in der eigenen Gemeinde nichts mehr bewegt.

Aber ich darf trotzdem stolz sein, dass sich in unserer Gemeinde das "Radl" dreht und bewegt. Das Vereinsleben ist sehr aktiv, es ist immer etwas los in der Gemeinde. Immer wieder stehen SchlaitnerInnen im Rampenlicht, ob als Lehrling des Monats, als Sieger bei Lehrlingswettbewerben, als Ausgezeichnete, als Braut und Bräutigam, als Neugeborene, als Geburtstagskinder usw.

Ich wünsche euch allen, dass euer "Radl" in den kommenden Feiertagen etwas ruhigere Runden dreht, um dann wieder für das kommende Jahr neuen Schwung aufzunehmen.

Gesegnete Weihnachten und ein gesundes und glückliches Jahr 2019 wünscht euch

Bgm. Ludwig Pedarnig

In eigener Sache

Liebe Freunde und Gönner unseres Blatt'!

Die wichtigsten Entscheidungen im Gemeinderat, die hervorstechendsten Projekte und Geschehnisse im Gemeindegebiet, eine Beleuchtung der Aktivitäten unserer Vereine, ein Blick auf die Volksbewegungen in der Gemeinde, aber auch manchmal ein Blick über den Tellerrand hinaus: so könnte man wohl den Inhalt unserer Zeitung zusammenfassen.

Ich möchte mich herzlich bedanken, dass es so viele Leserinnen und Leser

zu schätzen wissen, wenn sich eine Hand voll engagierter Menschen (unentgeltlich!) bemühen, das Gemeinde-Blatt' zu gestalten. Besonderer Dank gebührt den Spendern, welche den Fortbestand ermöglichen und unsere Arbeit zu würdigen wissen! Eure Zuwendungen gestatten es, dass wir ohne viel Werbung auskommen!

Raiffeisen Landesbank Tirol AG

BIC: RZTIAT22

IBAN: AT53 3600 0000 0912 1864

Erich Gliber

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:

Gemeinde Schlaiten
9954 Schlaiten, Mesnerdorf 71,
email: gemeinde@schlaiten.gv.at

Für den Inhalt verantwortlich:

Medienausschuss, Obm. Erich Gliber; email: erich.gliber@gmail.com

Redaktionelle Mitarbeit: Bgm. Ludwig Pedarnig, Peter Paul Rindler, Stefan Lumaßegger, Myriam Détruy, Leopold Gantschnig

Fotos: Archiv Gemeinde Schlaiten, Ludwig Pedarnig, Peter Paul Rindler,

Druck: Greenprint, 9951 Ainet 8 gedruckt nach der „Richtlinie Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens **UW-Nr.: 834**



Aus der Gemeindestube

Beschlüsse des Gemeinderates

GR vom 16.08.2018

Im Zuge von extrem starken **Niederschlägen am 03.07.2018** und am 12.07.2018 sind an Gemeindestraßen und Waldwegen diverse Schäden aufgetreten. Die Schäden wurden von der Agrar Lienz aufgenommen. Die Gemeinde erhält aus dem Katastrophenfonds einen Zuschuss von 50 %.

Geschätzte Schadenssummen:

Plonweg € 4.400,00

Wölfeleweg € 1.700,00

Leitenweg € 12.000,00

Außerwaldweg € 7.900,00

Die Firma Osttiroler Asphalt Ges.m.b.H. in 9990 Nussdorf-Debant wird mit den **Asphaltierungsarbeiten** in Gantschach beauftragt. Die Weganlage westlich vom Feuerwehrhaus - Wohnhaus Steinkasserer und Klaunzer bis zum Wendeplatz misst eine Asphaltfläche von 412 m².

Die Gesamtkosten belaufen sich inkl. den Vorbereitungsarbeiten (Asphalt schneiden, Frostkoffer ergänzen, Einbau von selbstnivellierenden Schachtdeckeln und Schieberkappen, herstellen von Feinplanie, Fugen und Wasserrinnen, etc.) auf ca. € 17.000,00 inkl. MWSt.

Auch die Neuerschließung südlich vom Feuerwehrhaus mit einer Asphaltfläche von ca. 360 m² wurde in Auftrag gegeben. Die Gesamtkosten belaufen sich auf ca. € 15.500,00 brutto.

Im Bereich des **Pumpwerkes in der Schlaitner Aue** und Iselquerung gibt es immer wieder Probleme mit Eintrag von Splitt und Schotter aus unserem Gemeindegebiet.

Der letzte Einsatz hat einige Tage angedauert und war ziemlich aufwendig. Der Bereich – ca. 300 m vor dem Pumpwerk war zur Gänze verstopft. Die Gesamtkosten für die Behebung der Verstopfungen mit Klärschlammentsorgung, Kanalkamera, etc. belaufen sich auf € 11.018,64 exkl. MWSt. Die Gemeinde Schlaiten hatte ein Drittel dieser Kosten zu übernehmen - € 3.672,88 exkl. MWSt.

GR vom 20.09.2018

Der Gemeinderat beschließt eine Änderung des **Bebauungsplanes** im Bereich **Gantschfeld**. Für die ge-



Oben:

Mit der Erschließung der Straßenverlängerung westlich vom Feuerwehrhaus werden die beiden Wohnhäuser Steinkasserer und Klaunzer erschlossen.

Unten:

Insgesamt 7 Baugründe werden mit dem neuen Gemeindeweg südlich vom Feuerwehrhaus erschlossen. Um eine weitere Verbauung zu ermöglichen, muss allerdings nach der Fertigstellung der Sicherungsmaßnahmen am Grabenbachl der Gefahrezonenplan, sowie der Flächenwidmungsplan geändert werden.



plante Errichtung der Wohnanlage war die Änderung der südseitigen Baufluchtlinie auf 2,50 m erforderlich.

Gemeinde und Agrargemeinschaft verkaufen im Verhandlungswege gemeinsam 1.500 fm **Rundholz** an die Waldgenossenschaft Iseltal.

Lärche ABC á € 116,00

Fichte ABC á € 98,50

Fichte Kleinbloche á € 74,00

Fi/Lä C+ á € 68,50

Fi/Lä Faser schnittfähig á € 39,00

Fi/Lä Brennholz/Faser á € 30,00

Die Preise sind netto zuzügl. 20 % MWSt. bzw. Brennholz 13 % MWSt.

Sämtliche GR-Beschlüsse sind auf der Homepage der Gemeinde Schlaiten nachzulesen unter <http://schlaiten.gv.at/> und weiter mit dem Menüpunkt: **Sitzungsinfo-Portal**. Die Seite gibt einen Überblick über die einzelnen Gremien (Gemeindevorstand, Gemeinderat und Ausschüsse, wobei nur die Kundmachungen vom GR zu veröffentlichen sind).

Aus der Gemeindestube

Beschlüsse des Gemeinderates

Fortsetzung GR- 20.09.2018

Ergebnis der **Trinkwasseruntersuchung** vom 03.09.2018: sämtliche Indikator- und Parameterwerte wurden eingehalten. Wasserhärte 5,08 °dH - Härtebereich weich = bis 8,4 °dH; Die Wassertemperatur im Ortsnetz war mit 16,9 °C aufgrund der lange anhaltenden Hitzeperiode auffallend hoch. Der Normalwert beträgt ca. 10 °C.

Für die im Herbst 2018 bevorstehende **Vorstandswahl der WGI** wird von der Gemeinde Schlaiten wieder Christian Brugger vorgeschlagen. Die Agrargemeinschaft wird Peter Paul Rindler als weiteren Vertreter für Schlaiten vorgeschlagen.

Auch im Aufsichtsrat ist die Gemeinde und die AGM mit 2 Personen vertreten: Friedrich Lercher und Markus Gantschnig.

GR vom 08.11.2018

Der Gemeinderat beschließt stimmeneinhellig den **Ankauf eines VW-Pritschenwagens** (Doka-Pritsche TDI 4MOTION 4-türig, Modell SFD-1F5PD, 150 PS/110 KW, 6 Gang, Diesel, 2,0 l, Farbe puregrey, Anhängerkupplung, Klimaanlage, Spriegelaufbau komplett mit Plane zum Preis von € 28.055,00 zuzüglich 20 % MWSt. Die Auslieferung ist im April 2019 geplant. Die Finanzierung erfolgt über die Firma G+R Leasing in Graz (Grazer Wechelseitige + Raiffeisen). Anzahlung € 8.209,50, 60 Leasingraten monatlich € 291,10 Restwert € 3.610,00 jeweils netto

Im Bereich der Wirtsfeldsiedlung wurden im Rahmen der LWL-Erschließung auch die **Verkehrsflächen saniert und asphaltiert**. Diese Flächen sind derzeit im Privateigentum. Da jedoch sämtliche Versorgungsleitungen (Kanal, Wasser, Strom, Straßenbeleuchtung und LWL) über diese Flächen führen, wäre eine Übernahme ins Öffentliche Gut der Gemeinde sinnvoll. Der Gemeinderat beschließt die entschädigungslose Übernahme dieser Verkehrsfläche im Ausmaß von 184 m² ins Öffentliche Gut der Gemeinde. Die Kosten für Vermessung und Verbücherung übernimmt die Gemeinde. Auf Wunsch der Anrainer wird jedoch eine Engstelle (Fußweg) verbleiben, damit aus der Verkehrsfläche keine Durchfahrtsstraße wird.

GR vom 03.12.2018

Der GR beschließt die Übernahme der LWL-Anschlusskosten im ersten Jahr nach der physikalischen Anschlussmöglichkeit. Dies gilt auch für die bereits im Vorjahr mit Leerrohr versorgten Fraktionen Plone und Gonzach. Für das Jahr 2019 wird daher die Gemeinde Schlaiten die einmaligen Anschlusskosten in Höhe von € 280,00 übernehmen. Ab 2020 werden von der Gemeinde € 140,00 in Rechnung gestellt.

Für die weiteren Objekte, die erst in den kommenden Jahren abgeschlossen werden, gilt ebenfalls die Gratisaktion mit einem Jahr.

Diese Kostenübernahme ist auch gerechtfertigt, da die Gemeinde mit jedem Anschluss ans Gemeindenetz auch Einnahmen in Höhe von 30 % der laufenden Gebühr hereinbekommt. Eine Abgabe, die auch bisher von den jeweiligen Providern an den Betreiber der Leitung zahlen mussten (A1 Telekom).

Da jetzt der Planungsverband 36 das Glasfasernetz bis hin zu den Gemeinden betreibt und die Gemeinden aber für Wartung, Instandhaltung und den weiteren Ausbau des Gemeindenetzes verantwortlich sind, ist diese Einnahme auch gerechtfertigt.

Wie komme ich zum LWL-Anschluss?

Ist die technische Verfügbarkeit vorausgesetzt?

Leerverrohrung ist bis ins Haus verlegt – Leerrohre 10 mm für den Außenbereich können bei der Gemeinde Schlaiten bezogen werden.

Installation im Haus durchführen

- Elektro-Installationsbetrieb nach Wahl oder einen der drei Provider-Partner vor Ort kontaktieren (Firma AGEtech, Firma Kurzthaler oder Firma Unet).
- Einfachste und kostengünstigste Variante – wie Telefonanschlusskasten oder nach Belieben Hausinstallation.

Provider mit Anschluss beauftragen – Produkt aussuchen

- Der Provider leitet den Auftrag an die Firma STW weiter und diese bläst die Glasfaserleitung vom nächsten Anschlusskasten bis ins Haus ein und stellt die Verbindung zum Gemeindenetz her. Die einmaligen Kosten von € 280,00 übernimmt im Jahre 2019 noch die Gemeinde.

Produkt aussuchen

- Die einfachste und kostengünstigste Variante ist der Internet-Vertrag. Diese einfache Variante beginnt bereits bei einer Monatsgebühr von € 22,00 und beinhaltet ein stabiles Highspeed-Internet, das mit 20 Mbit/s Download und 2 Mbit/s Upload bereits mehr Leistung als das bisherige Netz beinhaltet – und das auch am Abend. Und nach oben hin gibt es verschiedene Staffellungen bis zu 300/30 Mbit/s für den professionellen Business-Anschluss für Großkunden mit ca. € 45,00 pro Monat.
- Die Telefonie ist in diesem Paket üblicherweise inkludiert, bzw. sollte auch mitüberlegt werden, da sich der bisherige Netzbetreiber auf Grund der zurückgehenden Einnahmen wahrscheinlich im Laufe der kommenden Jahre langsam zurückziehen wird.
- Die Mitnahme von Fernsehen ist bei den einzelnen Providern möglich, ist aber keine Verpflichtung, da die herkömmliche „SAT-Schüssel“ auch nach wie vor ihren Dienst tun wird. Für TV-Freaks gibt es alle Möglichkeiten.

Gemeinde

Gemeindeabgaben 2019

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung am 8. November 2018 die Gemeindeabgaben, Gebühren und Beiträge mit Wirksamkeit ab 1. Jänner 2019 wie folgt neu festgesetzt:

Grundsteuer A	500 % des Messbetrages
Grundsteuer B	500 % des Messbetrages
Kommunalsteuer	3 % des Messbetrages = 3 % der Lohnsumme
Erschließungsbeitrag	2,6 % des Erschließungskostenfaktors von € 156,00 = € 4,06 - Bauplatz 150 % = € 6,09 je m ² = € 4,06 - Baumasse 70 % = € 2,842 je m ³ TVAG
Ausgleichsabgabe für PKW-Stellplätze	das 20fache des Erschließungskostenfaktors (€ 156,00 x 20) = € 3.120,00 je Stellplatz
Hundesteuer	€ 42,00 pro Hund und Jahr
Wasser	€ inkl. 10 % USt.
Wassergebühr pro m ³	0,84
Bauwasser (Pauschale 40 m ³)	33,60
Wasserzählergebühr pro Stk	12,80
Wasseranschlussgebühr je m ³ Baumasse lt. TVAG	2,42
Mindestanschlussgebühr (800 m ³ TVAG)	1.936,00
Kanal	
Kanalbenützungsgebühr pro m ³ (ohne Wassergebühr)	2,58
Kanalanschlussgebühr je m ³ Baumasse lt. TVAG	6,26
Mindestanschlussgebühr (Vorgabe vom Land)	4.570,00
Müllgebühren	
je Einwohner und Jahr	13,00
je Gästenächtigung	0,10
Ferienwohnung/Wochenendhaus	26,00
Gewerbebetriebe je Beschäftigten	9,55
sonstige Einrichtungen jährlich	26,00
je 10 Liter Rest- und Biomüll	0,80
Sperrmüll je kg	0,27
je leeren Müllsack	0,54
Kindergartengebühr je Kind/Monat	
dreijährige Kinder	33,00
vier- und fünfjährige Kinder	(Gratis-Kindergartenmodell) 0,00

Gemeindearbeiter und Gemeindewaldaufseher		Gemeindeamt - Kopien bzw. Druckpreise	
Arbeiten Gemeindearbeiter	32,00	Kehrbuch	2,00
Traktor je Stunde	32,50	Kopien S/W A4 pro Seite	0,20
Fahrer je Stunde	32,00	Kopien S/W A4 pro Seite f. Vereine	0,10
Frontlader je Stunde	14,00	Kopien Farbe A4 pro Seite	0,30
Traktor mit Schneepflug (ohne Fahrer)	42,00	Fax Pauschale	0,50
Seilwinde je Stunde	14,00	Ausdruck GIS pro Seite A4 - S/W	1,00
Anhänger je Stunde	7,20	Ausdruck GIS pro Seite A4 - Farbe	1,50
Bagger Takeuchi TB	24,00		

Gemeinde

Erweiterung der OSG-Wohnanlage im Gantschfeld - 8 neue Wohnungen

Vor bald 10 Jahren (im Juni 2009) wurde die erste Wohnanlage in Schlaiten eingeweiht - damals eine der kleinsten Anlagen für die OSG im Bezirk. Die Mietphase ist damit bald zu Ende und nach Wunsch kann die Wohnung ins Eigentum übernommen werden.

Im Blattl Nr. 29 vom Juli 2017 wurde bereits angekündigt, dass die OSG – Osttiroler Gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsgenossenschaft eine weitere Wohnanlage im Gantschfeld errichten wird. Einerseits hielt sich die Anfrage nach neuen Wohnungen allgemein ein wenig in Grenzen und andererseits hatten alle Wohnbaugenossenschaften einen gewissen Rückstau an Projekten aufzuarbeiten, bevor wieder neue Siedlungsbauten in Angriff genommen werden.

Da die Planung keinem Zeitdruck unterlegen ist, konnte Arch. DI Paul Mandler schließlich ein sehr schönes und zweckmäßiges Projekt ausarbeiten. Für die 8 Wohneinheiten gibt es bereits 15 (!) Bewerber, aber im Vorfeld wurde keine der Wohnungen vergeben. Gemeinde und OSG werden die Pläne samt Details im Rahmen eines Infoabends am Donnerstag, 10. Jänner 2019 im Gemeindesaal

Schlaiten präsentieren. Zu diesem Infoabend sind natürlich die bereits vorgemerkten Wohnungswerber, als auch die ganze interessierte Bevölkerung herzlich eingeladen.

Die Anlage beherbergt insgesamt 8 Einheiten - 4 Wohnungen je Geschoss.

Das Untergeschoss ragt - vergleichbar mit der bestehenden Wohnanlage nach Norden hin oberirdisch aus dem Gelände.

Den 4 Wohnungen im Erdgeschoss ist jeweils ein kleiner Privatgarten zugewiesen. Die Obergeschosswohnungen sind alle mit einer großzügigen Loggia (nach Süden hin ausgerichtet) ausgestattet.

Alle Wohnungen verfügen über einen Tiefgaragen-Stellplatz, einen Besucherparkplatz., sowie ein Kellerabteil.

Neben Stiegenhaus und Lift stehen im Untergeschoss ein Trockenraum,

Müllraum und Fahrradraum als Allgemeinfläche zur Verfügung.

Sämtliche Bereiche des Gebäudes werden lt. Tiroler Bauordnung barrierefrei erschlossen (Lift, Gangbreiten, Sanitärräume etc.).

Entsprechend den heutigen Anforderungen wird auch ein Kinderspielfeld eingerichtet.

Folgende Wohnungsgrößen sind in der neuen Anlage geplant.

2 4-Zimmer WE a 95,12m²

2 4-Zimmer WE a 90,55m²

2 3-Zimmer WE a 76,17m²

2 2-Zimmer WE a 53,91m²

Die Flächenangaben beziehen sich auf die Netto-Wohnfläche ohne Nebenflächen wie Loggien, Kellerabteil etc.

Die Vormerkungen können durch die Gemeinde erfolgen. Die endgültige Wohnungsvergabe erfolgt schließlich über die OSG in Absprache mit der Gemeinde Schlaiten.

Do 10. Jänner 2019 - 19:30 Uhr - Gemeindesaal Schlaiten

Vorstellung der neuen Wohnanlage im Gantschfeld durch OSG und den Planer Arch. DI Paul Mandler



Gemeinde

Personal - Praktikum - Berufsorientierung



Im Rahmen der Berufsorientierung organisiert die Neue Mittelschule Lienz-Nord „Berufspraktische Tage“. Die interessierten Schüler kontaktieren einen Betrieb eigener Wahl an dem sie diese Berufsorientierung absolvieren möchten. Vorgesehen war der 30. und 31. Oktober

2018. Den ersten Tag mussten die Schüler auf Grund des Hochwetterereignisses leider streichen. Die ganze Gemeinde war ohne Strom. **Markus Mattersberger** konnte sich mit Gemeindearbeiter Martin Steiner ein Bild machen, welche Schäden Hochwasser und Sturm angerichtet haben. Zahlreiche Schilder für Straßensperren waren anzubringen. **Ramona Tabernig** durfte in der Gemeindekassa mit Daniela Tabernig einen hoffentlich interessanten Tag erleben. Sie weiß schon ziemlich sicher, dass sie später einmal eine Arbeitsstelle in einem Büro haben möchte. Wir wünschen Ramona und Markus eine gute Berufswahl!

Zeitlich schon etwas ausgedehnter war das Pflichtpraktikum von **Michael Holzer** bei der Gemeinde Schlaiten. Er besuchte im vergangenen Schuljahr die 3. Klasse der Handelsakademie in Lienz und konnte in den vergangenen Sommerferien ca. 200 Stunden Praktikum nachweisen. Michael durfte mit der Kassenverwalterin Daniela Tabernig sämtliche Bereiche der Kassenverwaltung kennenlernen.



Da sich die Schüler in diesem Alter bekanntlich mit dem Computer nicht schwer tun, konnte Michael nach kurzer Einschulung zahlreiche Listen und Tabellen selbstständig erstellen und bearbeiten. Auch mit GWA Martin Falkner wurden zahlreiche Fotos und Dokumente ins Geografische Informationssystem GIS eingetragen.

Elisabeth Steiner ist seit 10.09.2018 bei der Gemeinde Schlaiten mit 18 Wochenstunden als Schulassistentin beschäftigt. Der Einsatz und die Förderung der Schulassistenten für Kinder mit Beeinträchtigungen ist beim Land Tirol bereits seit September 2010 geregelt. Die wesentliche Zielsetzung ist die Unterstützung in lebenspraktischen Bereichen und bei der Bewältigung der schulischen Anforderung. **Ronja Steiner** soll so angenommen werden wie sie ist und den Schulalltag mitbestimmen können. Dadurch werden die individuellen und emotionalen Bedürfnisse leichter erkannt und es kann darauf besser eingegangen werden.und das Rechnen mit den Kastanien ist für Ronja sichtlich unterhaltsam.



Gemeinde

Generalsanierung der Gemeindestraße Gasserweg

Im Vorjahr wurden am Gasserweg über € 160.000,-- investiert. Nicht eingerechnet sind dabei die Investitionen, die über die Wildbach- und Lawinverbauung in Auftrag gegeben wurden. Im laufenden Jahr wurden weitere € 170.000,-- auf dieser Gemeindestraße verbaut. DI Hubert Mühlmann von der Agrar Lienz hat nachfolgenden Bericht über die laufenden Sanierungsarbeiten am Gasserweg übermittelt.

Wie bereits in der Sommerausgabe 2017 der Schlaitner Gemeindezeitung informiert worden ist, befinden sich zwei für die Gemeinde Schlaiten bedeutsame Projekte zur Sicherung des Siedlungsraumes Gantschach in der Umsetzung bzw. sind diese in Teilbereichen bereits fertiggestellt worden.

Vorbildliche Projektskoordination schaffte Synergien

Über die Wildbach- und Lawinverbauung wurden die Verbauung des Grabenbaches und die Hangentwässerung vom „Großen Moos“ (oberhalb Hofstelle Gasser) ausgeführt. Da diese Hangwässer aus dem „Großen Moos“ über einen in der Wegtrasse der Gemeindestraße Gasserweg situierten Kanal in den Göriacherbach ausgeleitet werden, konnte zeitgleich mit dem Kanaleinbau auch die Generalsanierung des in einem schlechten Zustand befindlichen Gasserweges erreicht werden.

Die Straßenbauarbeiten werden als Eigenregiebaustelle der Gemeinde Schlaiten ausgeführt. Fachlich unterstützt und betreut wird die Gemeinde Schlaiten dabei durch die Agrar Lienz (Amt für Landwirtschaft).

Durch die vorausschauende Koordination beider ineinandergreifender Projekte und Dank der bestens funktionierenden Zusammenarbeit der WLV und der Agrar Lienz, können bzw. konnten für die Gemeinde Schlaiten als Träger beider Projekte beträchtliche Synergien erreicht werden.

Bauliche Umsetzung 2018

Die Gemeindestraße Gasserweg konnte heuer von der Brücke über den Göriachbach bis zum Gasserhof baulich fertiggestellt werden. Zuletzt wurden im generalsanierten Streckenabschnitt noch die Leiteinrichtungen errichtet, die insbesondere bei Schneefahrbahn eine sichere Straßenbenutzung sicherstellen sollen.

Zentrale Maßnahmen bei der Straßensanierung waren die Verstärkung der Tragschicht,

die Neuasphaltierung und die Erneuerung der Brücke über den Göriachbach, wodurch die Tragfähigkeit von bisher 16 t auf künftig 40 t erhöht werden konnte. Dies ist angesichts der weiterführenden Waldwege auch für die Holzabfuhr von großer Bedeutung.

Begleitende Qualitätskontrollen bzw. Qualitätsprüfungen

Auf eine sorgfältige und dennoch kostengünstige Bauausführung wurde bei der Straßensanierung besonderer Wert gelegt.

Um eine Langlebigkeit der Investition auch entsprechend sicherzustellen, wurden ausschließlich qualitäts-

geprüfte Baustoffe verwendet. Ebenfalls werden standardmäßig Qualitätskontrollen - baubegleitend oder nachgelagert - durchgeführt.

Konkret wurden bzw. werden bei der gegenständlichen Straßensanierung folgende Prüfmessungen durchgeführt:

- Dichtheitsüberprüfung des Hang- bzw. Oberflächenwasserkanals,
- Messung des Hohlraumgehaltes und Verdichtungsgrades des eingebauten Asphaltmischgutes und
- Tragfähigkeitsnachweis durch die Benkelman-Messung.

Sämtliche bisher vorliegende Qualitätsnachweise entsprachen den einschlägigen Normen bzw. Richtlinien und sprechen insgesamt für eine sehr qualitätsvolle Bauausführung.

Ausblick 2019

Für das kommende Jahr ist die Fertigstellung der Generalsanierung des Gasserweges von der Straßeneinbindung in die Göriacher Gemeindestraße bis zur bereits fertiggestellten Brücke über den Göriachbach geplant.

DI Hubert Mühlmann
Agrar Lienz



*Dichtheitsüberprüfung des Hang- bzw. Oberflächenwasserkanals durch die Fa. Rohrnetzprofis/Obervellach
Foto: Agrar Lienz*



*Messung des Hohlraumgehaltes und Verdichtungsgrades des eingebauten Asphaltmischgutes durch die Fa. TPA GmbH/Daniel Roth mit dem Bautechniker der Agrar Lienz Franz Kollreider
Foto: Agrar Lienz*

Gemeinde

Generalsanierung der Gemeindestraße Gasserweg

In den Jahren 2017 und 2018 wurden insgesamt über € 330.000,- am Gasserweg verbaut. Mit den geplanten Baukosten für 2019 wird die Generalsanierung gesamt rund € 630.000,- betragen. Damit können die geschätzten Baukosten um ca. € 80.000,- unterschritten werden.

Die Einsparung ist im Wesentlichen auch auf die überaus gute Zusammenarbeit zwischen Agrar Lienz, WLV-Osttirol, den beteiligten Firmen und der Gemeinde Schlaiten zurückzuführen.



Stellenweise wurde bergseitig ein Gitter angebracht, um das lockere Böschungsmaterial zu sichern. Bis zum Anwachsen der Flächen bietet das Drahtgeflecht ausreichenden Schutz.



Mit der Aufweitung der Einbindung in den Gasserweg - im Bereich der Hofstelle vlg. Obertschellnig wurde heuer bereits begonnen. Die bergseitige Stützmauer musste erneuert werden.



Im kommenden Jahr wird noch der letzte Streckenabschnitt vom Gasserweg saniert und dazu noch der rund 100 Meter lange vorgelagerte Teil der Gemeindestraße Schlaiten-Göriach bis zur Daberlebrücke. Im Voranschlag 2019 sind dafür Baukosten in Höhe von € 300.000,- vorgesehen.

Den bauausführenden Firmen Erdbau Wibmer GmbH, Osttiroler Asphalt, den Güterwegarbeitern sowie der Bauführung und Bauleitung der Agrar Lienz sei für die gelungene Projektumsetzung seitens der Gemeinde herzlich gedankt.

Bgm. Ludwig Pedarnig

Gemeinde

Hochwetterereignis und Sturmschäden durch „VAIA“ am 29. u. 30. Oktober 2018

Im Vergleich zu zahlreichen anderen Gemeinden in Osttirol waren die Schäden in unserer Gemeinde relativ gering. Größere Mengen an Schadholz fallen bei Gemeinde, Gridling, Untertschellnig, Plattner und Anderler an. Die Koordination der Arbeiten ist für die Bezirksforstinspektion und vor allem für den Waldaufseher eine große Herausforderung. Die Schadholzaufarbeitung erfolgt witterungsbedingt von oben nach unten, beginnend mit dem Gaswald.

Schäden an Infrastruktur

Folgende Schäden an der Infrastruktur (Straßen, Wege und Brücken) mussten im Gemeindegebiet von Schlaiten verzeichnet werden:

- Brückenköpfe unterspült bei der Zischgerbrücke, Daberlebrücke und bei der Oberen Auenbrücke.
- Schwemmmaterial: Grabenbachl unterhalb Wiese und oberhalb Feuerwehrrhaus;
- Vermurung, Ausschwemmungen und Wegabsitzungen: Schlaitner Landesstraße/Gruberleite, Almweg/Draßnigbach, Außerwaldweg (2 Stellen), Hochstein, Wasewaldweg, Frate, Verklausungen/Rohrdurchlässe;

Waldschäden - Gemeinde

Wasewald (1000 efm),
Gaswald (150 efm),
Gemoan Möser (300 efm),
Angerleweg (30 efm);

Waldschäden AGM

Gaswald (200 efm)
Einzelschäden (100 efm)

Waldschäden - Private

Plattner – Terzach (200 efm)
Plattner - Dämmerung (50 efm)
Pedarnig - Dämmerung (150 efm)
Gridling – Palis (600 efm)
Untertschellnig – Leite (250 efm)
Anderler – Raut (80 efm)
12 Private Waldbesitzer – (400 efm)
(Einzelschäden von 10 bis 50 efm)

Sonstige Schäden

Weggemeinschaft Terzachweg und Almweg - Wegabsitzungen
Vermurung bei der Hofstelle vlg. Hupf

Zahlreiche kleinere Schäden an den Infrastrukturen konnten unmittelbar im Anschluss durch den Einsatz der Freiw. Feuerwehr und die gemeindeeigenen Gerätschaften (Bagger, Traktor) behoben werden. Die Sicherung der Brückenköpfe und die Räumung von Ausschotterungsbecken erfolgt in Abstimmung mit der Wildbach- und Lawinenverbauung. Die Schäden an den Wegenanlagen werden erst nach



Im Bereich Wasewald wurden bereits vor dem Schadereignis Schlägerungsarbeiten durchgeführt. Der Sturm hat kurzerhand noch einmal 700 efm „geschlägert“.

der Begutachtung durch Agrar Lienz und BFI saniert – teilweise erst nach der Holzabfuhr im kommenden Jahr.

Seitens der BFI werden ab sofort keine Fällingsbewilligungen mehr erteilt, die nicht im Zusammenhang mit den Sturmschäden stehen.

In Schlaiten wird die Firma Christian Oblasser aus St. Johann i. W. das gesamte Schadholz aufarbeiten, das mit Seilung zu erledigen ist. Auf Grund der riesigen Schadholzmengen im gesamten Bezirk kann für die nächste Zukunft kein weiteres Schlägerungsunternehmen angefordert werden. Sämtliche Firmen wurden über die BFI auf die einzelnen Gebiete zugeteilt.

Die Kosten für die Schlägerung

Schlägerung und Seilbringung:
ca. € 28,00 für Bergauf-Seilung und
ca. € 32,00 für Bergab-Seilung.

In Aussicht gestellte Förderungen werden für dieses Schadenereignis auch für den Wirtschaftswald gewährt.

Die Förderungen werden in Abstimmung zwischen Gemeindewaldaufseher, BFI und den Sägewerksunternehmen im Zuge der Holzmessung sehr unkompliziert über die Bühne gehen.

Derzeit wird äußerst hochwertiges Holz abgeliefert.

Da allein in unserem Bezirk über 500.000 Festmeter Schadholz anfallen, ist die Preisentwicklung zum Teil nachvollziehbar. Den Sägewerken wird nach Abschluss der Schadholzaufarbeitung in ein bis zwei Jahren das notwendige hochwertige Holz fehlen, da der Sturm bei vielen Waldbesitzern den erlaubten Hiebsatz für Jahre im Voraus in Anspruch genommen hat.

Nicht nachvollziehbar ist, wenn Sägewerke in Nordtirol, die von dem Ereignis absolut nicht betroffen waren, die Preise am Tag nach dem Sturmschaden bereits drastisch reduziert haben. (Fichte ABC € 70,00 und C+ € 45,00). Es darf angemerkt werden, dass die Holzabnehmer in unserer direkt betroffenen Region derzeit mit ca. € 75,00 für Fichte ABC doch noch einigermaßen faire Preise zahlen.

Für die Sägewerke ist mit dem Ankauf des letzten Schadholzes das Ereignis nicht abgeschlossen, denn es ist zu erwarten, dass es im Anschluss daran schwer sein wird, überhaupt genügend Rundholz für eine Auslastung ankaufen zu können.

Gemeinde

Hochwetterereignis und Sturmschäden durch „VAIA“ am 29. u. 30. Oktober 2018



Links:

Ein Schaden der event. auch mit dem Hochwasserereignis zusammenhängen könnte: Die Trockensteinmauer im Daberle weist an zwei Stellen Risse auf und ist für die nächste Zukunft zu sanieren.

Rechts:

Im Bereich der Hofstelle vlg. Hupf richtete eine Hangabrtschung einen beträchtlichen Schaden an. Betroffen ist eine Fläche von ca. 1000 m².



Extrem gefährlich ist das Aufarbeiten dieser Windwürfe. Als Abgeltung, bzw. als Unterstützung für den erlittenen Schaden gewährt das Land Tirol für die betroffenen Waldbesitzer Förderungen, die von der Landesregierung erst zu beschließen sind:

Dabei ist gedacht an eine Förderung für

- *Aufarbeitung mit Bodenzug und Harvester.*
- *Schlägerung und Seilung normale Verhältnisse.*
- *Schlägerung und Seilung erschwerte Bedingungen*
- *Schlägerung und Seilung gefährliche Bedingungen*

Sobald diese Fördersätze von der Landesregierung beschlossen sind, werden sie umgehend kundgemacht.

Die Förderungen werden auch für den Wirtschaftswald gewährt.

Auch für größere Schäden an Weganlagen, die im Zuge der Holzabfuhr entstehen, wird eine Förderung seitens des Landes in Aussicht gestellt.



Bei den Weganlagen waren Gott sei Dank nur wenige Schäden im Gemeindegebiet zu verzeichnen. Es hat sich einmal mehr gezeigt, dass sich der Ankauf des Baggers im Frühjahr 2015 mehr als gelohnt hat. Nach dem Unwetter im Juli 2018 wurden von der Gemeinde sämtliche Hauptwege im Außerwald und Göriacher Wald mit dem Bagger hergerichtet (Spitzgraben aufmachen, Kanäle freimachen und Wulst auf der Talseite abscheren). Auf diesen Abschnitten traten keine Schäden an den Weganlagen auf. Anders hier am Terzachweg!



Die Widerlager bei der Mühlbrücke (Zischgerbrücke) wurden teilweise ausgespült.

Gemeinde

Glasfaser - Stand beim Breitbandausbau in Schlaiten

Im heurigen Jahr hat die Gemeinde Schlaiten € 260.000,-- in den Breitbandausbau investiert. Insgesamt sind damit seit 2015 bereits über € 420.000,-- in die Glasfaserversorgung unserer Gemeinde geflossen.

Für den LWL-Ausbau hat der Bund einen Breitbandkataster ausgearbeitet, in dem festgelegt ist, welche Gebiete nach derzeitigem Stand unterversorgt und daher förderwürdig sind. Dafür wird eine Bundesförderung in Höhe von 50 % gewährt.

Das Land Tirol stockt diese Zuschüsse mit einer CO-Förderung von 25 % auf. Für Investitionen, die außerhalb des Fördergebietes liegen und daher nicht über Bundesmittel abgerechnet werden können, hat das Land Tirol eine eigene Förderung von € 150.000,-- (60 % von € 250.000,--) bereitgestellt.

Die Gemeinde Schlaiten hat über den Planungsverband 36 bereits 2015 beim 1. CALL um Fördermittel angesucht. Der Investitionsrahmen für die Bundesförderung in Höhe von € 302.000,-- ist nach dem heurigen Ausbau ausgeschöpft.

Mit Ende der heurigen Ausbaumaßnahmen sind in Schlaiten 135 Objekte, bzw. 82 % der Haushalte mit der Leerverrohrung versorgt und die Grundeigentümer können jederzeit den Anschluss an das Glasfasernetz beantragen.

Dazu ist die Kontaktaufnahme mit einem der drei Provider (Tirolnet, UPC und IKB) erforderlich, sobald die Leerverrohrung bis ins Haus verlegt wurde. Der Provider füllt eine Fertigstellungsmeldung aus, sobald er im Haus die Vorbereitungsarbeiten



Die Firma STW ist seit einigen Wochen mit dem Einblasen des Glasfaserkabels beschäftigt.

(Anschlusskasten) erledigt hat.

Der Techniker des Planungsverbandes überprüft nun in Abstimmung mit der Gemeinde die Daten und leitet den Auftrag an die Firma STW zum Einblasen und Spleißen des Glasfaserkabels weiter. Dann steht dem blitzschnellen Surfen und Fernsehen in Full-HD mit bis zu 300 Mbit nichts mehr im Wege.

In der Zwischenzeit hat die Telekom A1 verschiedene Ausbauvorhaben im Gemeindegebiet zurückgezogen und somit ist die Fraktion Göriach wieder zur Gänze im Kataster für die Bundesförderung frei.

Der restliche Ausbau der Glasfaserversorgung in Schlaiten sollte in den nächsten 2 – 3 Jahren erfolgen.

Die Kosten werden sich vorsichtig geschätzt auf ca. € 800.000,-- belaufen.

Im Februar 2019 wird die Firma LWL-Competence-Center in Landeck die Einreichunterlagen (Pläne, Kostenschätzungen, etc.) zum 6. CALL der Bundesförderung (50 % Bund und 20 % Land) einbringen.

LR Mag. Johannes Tratter hat für finanzschwache Gemeinden eine Bedarfszuweisung für die Restfinanzierung in Aussicht gestellt.

Zur Wirtschaftlichkeit:

Die Gemeinde stellt diese passive Breitbandinfrastruktur den drei Providern im Rahmen des Modells "Passives Sharing" zur Verfügung. In den ersten zwei Jahren 2019 und 2020 wird mit Anschlusszahlen von ca. 30 % gerechnet. Danach wurde eine jährliche Steigerung von ca. 10 % bis zu einem Maximum von 60% kalkuliert.

Die Gemeinde zahlt an den Planungsverband 36, bzw. an die Firma STW die laufenden Kosten für Wartung und Instandhaltungen, die aber aufgrund der kompakten Struktur des LWL-Netzes überschaubar sind.

Die Nutzungsnehmer (Tirolnet, IKB und UPC) zahlen an die Gemeinde jeweils einen Beitrag von € 100,-- pro Monat für die Inanspruchnahme des Serverraumes, sowie eine Umsatzbeteiligung von 30 % für sämtliche angebotene Dienste (Internet, TV-Dienste und Telefonie).

Jetzt mit gratis UPC TV App!

Speed & TV Packs mit Horizon TV jetzt ab **19,90 € mtl.** für die ersten 3 Monate

inkl. UPC Replay

zzgl. 1,25 € mtl. Internet Service Entgelt

DU BIST PROGRAMM-CHEF.

Hol dir dein UPC Speed & TV Pack zum Superpreis & du kannst deine Sendungen schauen, wann du willst – 7 Tage lang, auf allen Geräten.

upc.at/fttx | 0800 700 767

Aktion gilt für Neukunden bei Bestellung bis 31.12.2018. 24 Monate Mindestvertragsdauer. UPC Replay in Vorarlberg nicht verfügbar. Details unter upc.at

Unser Partner vor Ort:
KURZTHALER
KOMMUNIKATION & ELEKTRO
GmbH
Lienz, Dinkelschlagstr. 2, Tel. +43 4852 62639-0



Gemeinde

Glasfaser - Stand beim Breitbandausbau in Schlaiten

Es ist geplant, für die Errichtung dieser Infrastruktur kein Darlehen aufzunehmen, da die Kosten über Förderungen und Bedarfszuweisungen abgedeckt werden sollten.

Bei einer ausreichenden Anschlussrate (ca. 60 %) dürfte es für die Gemeinde kein Problem mehr

sein, den laufenden Betrieb des Breitbandnetzes auf Dauer mit den laufenden Einnahmen zu finanzieren.

Dies erscheint auch immer wichtiger, da es seit der Privatisierung der A1 auch keinen gesetzlichen Versorgungsauftrag mehr gibt. Es ist daher kaum zu erwarten, dass die Telekom A1 in derart

dünn besiedelten Regionen das Netz auf Glasfaser umrüsten wird.

Vielmehr wird die Telekom A1 in solchen Regionen das Mobilfunknetz forcieren und das Festnetz nach und nach auflassen. Das Mobilfunknetz 5G ist allerdings hinsichtlich der Strahlenbelastung noch äußerst unerforscht.

Ab 2020 soll die nächste **Mobilfunkgeneration 5G** anrollen. Ultraschnelle Datenübertragung wird versprochen und unrichtig argumentiert, dass damit das Glasfasernetz überholt sein soll.

Im Gegenteil: Für den Betrieb des künftigen 5G-Netzes ist für jeden einzelnen Funkmast eine Glasfaseranbindung erforderlich.

Um die propagierte Netzabdeckung zu erreichen, muss jede Straßenlaterne, jeder Weiler und jeder Winkel mit einem Sender ausgestattet sein.

Nur so könnte garantiert werden, dass ein fahrerloses Auto allein den Weg zur Pension Schoberblick findet um eine bestellte Ware abzuliefern. Das bedeutet, dass unsere Vorarbeit mit dem Breitbandausbau überhaupt erst Voraussetzung für das Funktionieren des 5G-Netzes wäre.

Geplant ist, dass 100 Milliarden Geräte auf dem ganzen Planeten digital erreichbar sind und miteinander über hochfrequente elektromagnetische Wellen verknüpft werden. Es handelt sich um ein Experiment mit

unklaren Folgen für unsere Gesundheit und Umwelt.

Es stellt sich die Frage, ob es lebensnotwendig ist, dass die Bettmatte mit der Zahnbürste über WLAN verbunden ist und dass die Daten vielleicht noch an die Versicherung gesendet werden.

Wir sind mit der Erdverlegung unseres Breitbandnetzes auf dem richtigen Weg. Vielleicht sollten wir doch selber bestimmen können, ob wir in Zukunft von Tausenden Antennen umgeben sein möchten.

In den nächsten Tagen erhalten über 130 Grundeigentümer ein Schreiben der Gemeinde, das über verschiedene Fragen zum ultraschnellen Internet und auch zur Möglichkeit des Anschlusses und den Kosten aufklärt. Diese Objekte können bereits mit einem Glasfaserkabel an unser kommunales RegioNet® angeschlossen werden.

In der Fraktion Plone sind sämtliche Objekte mit einer Leerverrohrung versehen.

In Gonzach fehlen noch die Strecken zum Eichbichler und Obergonzach (Wölfele bis Kraßnig). Im Mesnerdorf sind bis auf HNr. 57 (Zaiach-Mehrfamilienhaus) und die Hofstellen vlg. Angerer und Oberfotz alle Objekte mit der Leerverrohrung verbunden. Im Bacherdorf fehlt noch die Hofstelle vlg. Daberer und ab Ruep sämtliche Objekte.

Die Fraktion Gantschach ist bereits zu 100 % mit dem Leerrohrnetz versorgt. Und in Göriach sind bis auf einige Mitverlegungen von Leerrohren (Göriachgruber und Gasser) noch keine Ausbaumaßnahmen erfolgt.

Was ist RegioNet®?

RegioNet® ist das Glasfasernetz, welches von den Gemeinden des Planungsverbandes 36 errichtet und betrieben wird. RegioNet® bietet keine Endkundendienste an. Dies be-

deutet, dass wir das Netz an Provider vermieten. Die Einnahmen aus dieser Netzvermietung gehen direkt an die Gemeinde.

Wie komme ich zu einem Anschluss?

Hier gibt es mehrere Möglichkeiten

- Direkte Beratung - RegioNet® Techniker - Ing. Thomas Wimmer LL.B.(WU) - 0678/1258735

- Anfrage unter www.regionet.online
- bei Mehrparteienhäusern – Anmeldung über www.regionet.online oder über die Hausverwaltung informieren
- Nachfrage bei einem unserer Provider Vorort-Partner

Was sind Provider?

Die Provider (Internetanbieter), welche durch regionale Vor-Ort-Partner vertreten sind, bieten Endkundendienste, wie Internet, TV, Telefonie, Backup-, Cloud-Services, Standortvernetzungen als Komplett Dienstleister an.

Vorteile?

Da die Glasfaser wirklich bis ins Gebäude verlegt wird, sind garantierte Übertragungsgeschwindigkeiten von bis zu 300Mbit/s möglich. Dies bedeutet, dass man mehrere TV, Streaming-Dienste, Internetanwendungen gleichzeitig auf unterschiedlichen Endgeräten benutzen kann.

Mit einer herkömmlichen Kupferverkabelung sind im Idealfall bis zu 50Mbit/s möglich.

Kosten?

Die Herstellungskosten von derzeit ca. € 280,00 ans RegioNet®, vorausgesetzt die Leerverrohrung befindet sich bereits in Ihrem Wohnobjekt, werden innerhalb eines Aktionszeitraums von 12 Monaten nach dem Einblasen des Glasfaserkabels im Gemeindefeld von der Gemeinde übernommen.

Außerhalb dieses Aktionszeitraums werden von der Gemeinde Schlaiten einmalig Euro 140,- für die Herstellung der Infrastruktur in Rechnung gestellt.

Bezüglich der Preise für die verschiedenen Internetpakete geben die drei Provider gerne Auskunft.

Ultraschnelles Internet für Schlaiten

ZUKUNFTSRAUM
LIENZER TALBODEN

REGIO
NET

Gemeinde

18. August 2018 - Jungbürgerfeier in Schlaiten - Jahrgänge 1994 bis 1999



Insgesamt 33 Jugendliche der Jahrgänge 1994 bis 1999 folgten der Einladung zur Jungbürgerfeier.

sitzend v.l.: Magdalena Pedarnig, Sabrina Haidacher, Judith Tabernig, Magdalena Brugger, Johanna Gantschnig, Claudia Oblasser;

stehend v.l.: Leonie Totschnig, Michaela Steiner, Lukas Totschnig, Lisa Scheiterer, Michael Oblasser, Lisa Baur, Gregor Scherwitzel, Marlene Ortner, Tobias Ortner, Fabian Ortner, Elisabeth Gantschnig, Mathias Gantschnig, Carina Oblasser, Rene Gliber, Natalie Scheiterer, Theresa Tabernig, Michael Pedarnig, Florian Lumaßegger, Simon Hopfgartner, Philipp Steiner, Lukas Pedarnig, Aaron Gantschnig, Adrian Niedertscheider, Marco Rainer, Corinna Rainer und Patrick Rainer; (Franziska Gantschnig erst später dazugekommen) Foto: Philipp Steiner



Der offizielle Teil der Jungbürgerfeier fand beim Schlaitner Wirt statt. BH-Stv. Dr. Karl Lamp hielt die Festansprache.

Schon im Vorfeld wurde mit den Jugendlichen der Ablauf abgesprochen und dabei der Wunsch geäußert, anstatt des üblichen Jungbürgerbuches eine Art Urkunde an die Jugendlichen zu überreichen.

Die Firma GPO in Ainet fertigte mit einer neuen Laser-Technik eine Erinnerungsurkunde aus Holz an, die von den Jungbürgern gerne angenommen wurde.

v. l.: Bgm. Ludwig Pedarnig, Franziska Gantschnig, BH-Stv. Dr. Karl Lamp und Bgm-Stv. Gerhard Klaunzer

Foto: Philipp Steiner

Im Rahmen der Verleihung des Gemeindewappens am 15. Februar 1985 fand auch die **erste Jungbürgerfeier in Schlaiten** statt. **Bgm. Peter Engeler** konnte damals den späteren Landeshauptmann LR **Dr. Alois Partl** und den Bezirkshauptmann **Dr. Othmar Doblander** begrüßen.

Die nächsten Jungbürgerfeiern:

19. Mai 1990	Jahrgänge 1966 bis 1970
28. Oktober 1995	Jahrgänge 1971 bis 1975
16. April 2001	Jahrgänge 1976 bis 1981
19. August 2006	Jahrgänge 1982 bis 1987
8. September 2012	Jahrgänge 1988 bis 1993
18. August 2018	Jahrgänge 1994 bis 1999

Neben den staatsbürgerlichen Rechten und Pflichten wurde bei den Ansprachen auch die Zivilcourage angesprochen. Wer schweigt, stimmt zu. Zustimmung zu Gewalt und Untaten, die Menschen anderen zufügen. Es braucht den Mut jedes Einzelnen, um das Schweigen zu brechen.

Der abschließende Wunsch, von Zeit zu Zeit etwas Pech zu haben mag eigenartig klingen, aber trotzdem:

„Ich hoffe, dass ihr von Zeit zu Zeit unfair behandelt werdet, damit ihr Gerechtigkeit schätzen lernt. Ich hoffe, dass ihr Verrat erleidet, der euch die Wichtigkeit von Loyalität lehrt. Ich hoffe, dass ihr manchmal einsam sein werdet, damit ihr Freundinnen und Freunde nicht für selbstverständlich erachtet.“

Gemeinde und Agrar - Waldwirtschaft

Arbeiten vom Maschinenring Osttirol für Gemeinde und Agrargemeinschaft Schlaiten

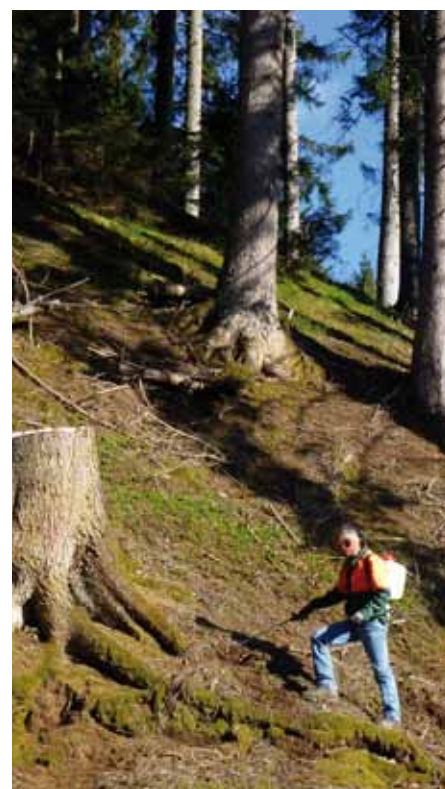
Gemeinde und Agrargemeinschaft verfügen nicht über die personellen Möglichkeiten, um sämtliche Forstarbeiten - angefangen von Aufforstung bis Schlägerung - selber zu erledigen. Mit Peter Paul Rindler und Urban Pedarnig hat der Maschinenring Forstfachleute für unsere Gemeinde vor Ort.



Auf dem Foto von der Görjacher Alm kann man die wesentlichen Arbeitsschritte einer funktionierenden Waldwirtschaft erkennen. Rechts am Bild wurde Holz geschlägert. Anschließend beginnt die Arbeit mit dem Schlagräumen. Die nächsten Arbeitsschritte sind: Aufforsten, Rüsselkäferbekämpfung, mehrmaliges Aussicheln, Jungbäume aufstellen nach Schneeschub, Dichtung schneiden (Auflichtung). Die erste Holznutzung ergibt sich dann nach ca. 40 - 50 Jahren mit der Durchforstung.



Die Rüsselkäferlarve entwickelt sich unter der Rinde zum gefürchteten Fichtenrüsselkäfer. Dieser schädigt die Rinde der jungen Forstpflanzen, die dadurch absterben. Der Borkenkäfer wiederum gehört zur Unterfamilie der Rüsselkäfer.



Urban Pedarnig bei der Rüsselkäferbekämpfung.

Gemeinde und Agrar - Waldwirtschaft

Arbeiten vom Maschinenring Osttirol für Gemeinde und Agrargemeinschaft Schlaiten



Die Arbeit bietet für Urban und Peter Paul zwar eine schöne Aussicht auf die Schlaitner Aue, aber das Aussicheln im Pötsch ist schier aussichtslos. In solchen Lagen - bei gutem Wuchs - muss die Fläche zweimal ausgesichelt werden.



Urban Pedarnig ist unterm „Blauen Köfele“ mit dem Aussicheln beschäftigt und hat versprochen, in den nächsten Jahrzehnten sicher keinen Brennesseltee mehr zu trinken. Das „Blaue Köfele“ ist im Michelbachtal nicht weit weg vom Goasastein.



Aufforstungsarbeiten im Michelbachtal
Das Aufforsten bei schlechtem Wetter und in diesem steilen Gelände zählt sicher nicht zu den Lieblingsarbeiten der Forstarbeiter. Aber für die Kamera gibt es trotzdem einen freundlichen Blick. Wichtig ist aber, dass der Rucksack mit der Jause genug Halt hat und nicht später im Michelbach zu holen ist.



Es war sicher etwas zum Erheitern für Peter Paul Rindler während der Durchforstungsarbeit in den Gemoan Möser. Was sich allerdings hinter seinem Rücken abspielt ist durchwegs nicht lustig. Wenn man bei dieser Dickungspflege für einige Quadratmeter oft mehr als eine halbe Stunde benötigt, kann man die Arbeit getrost auch als mühsam bezeichnen.



Mit Sicherheit das kälteste Quellwasser in Schlaiten ist am Ursprung des Schlaitenbaches zu finden. 2 Grad misst das Thermometer. Man könnte fast glauben, dass das Messinstrument schadhaft ist. Wer jedoch die Hand 30 Sekunden in dieses Wasser hält, weiß wie schmerzhaft diese Temperatur ist.
Bgm. Ludwig Pedarnig hat sich davon überzeugt.



Gemeinde und Agrar - Waldwirtschaft

Arbeiten vom Maschinenring Osttirol für Gemeinde und Agrargemeinschaft Schlaiten



Der Weiße Schneeschimmel - verursacht durch lange tiefe Winter (lange eingeschneit). Die befallenen Zweige müssen entfernt werden, damit er nicht abstirbt.



Mit der Zirbenaufforstung wurde in Schlaiten 1970 begonnen. Josef Klaunzer weiß zu berichten, dass in den folgenden drei Jahrzehnten zwischen 380.000 und 400.000 Zirben und mehrere Tausend Lärchen in den Hochlagen aufgeforstet wurden.

In vielen Bereichen erfüllen diese Aufforstungen lediglich eine Schutzfunktion. In tieferen und schattigeren Lagen entwickeln sich hervorragende Bestände - vorausgesetzt die Dickungspflege wird frühzeitig durchgeführt.

Fotos: Peter Paul Rindler und Urban Pedarnig



Begehung der Zirbenaufforstungen in Schlaiten
v.l.: GWA Martin Falkner, Urban Pedarnig, Peter Paul Rindler und Förster Gottfried Bernhardt (MR Osttirol)



Der Zirben-Jungwuchs in der Ranachgrube - unterhalb vom Heimkehrerkreuz erfüllt schon jetzt die Schutzfunktion im Gebirge.



Gemeinde - Gemeindeverbände

Der Zukunftsraum Lienz Talboden® gewinnt an Sichtbarkeit

Der Planungsverband 36 (Lienz und Umgebung mit seinen 15 Gemeinden Ainet, Amlach, Assling, Dölsach, Gaimberg, Iselsberg-Stronach, Lavant, Leisach, Lienz, Nikolsdorf, Nußdorf-Debant, Oberlienz, Schläiten, Thurn und Tristach) will seine interkommunale Tätigkeit, die umfangreichen Projekte dazu unter dem gemeinsamen Regionsdach „Zukunftsraum Lienz Talboden®“ noch sichtbarer machen.

Die 15 Gemeinden wollen künftig in Ergänzung der Ortstafeln die Gemeinsamkeit der Zusammenarbeit

im Lienz Talboden durch die Anbringung von Zusatztafeln mit dem Corporate Design des Zukunftsraum Lienz Talbodens, darstellen.

Die Talbodengemeinden haben in den letzten Jahren zentrale Zukunftsprojekte wie das Glasfasernetz RegioNet® sowie gemeinsame Leitbilder für die wirtschaftliche, touristische sowie siedlungstechnische Entwicklung, erarbeitet. Zielsetzung ist dabei, durch Zusammenarbeit den Lebens- und Wirtschaftsraum zukunftsfähig zu gestalten und für die verschiedenen Anspruchsgruppen

noch attraktiver zu machen.

Das Projekt „Zukunftsraum Lienz Talboden®“ gilt österreichweit als vorbildliches interkommunales Kooperationsprojekt, welches auf die Bündelung der Stärken und Abwägung der Interessen der betroffenen Gemeinden basiert.

Als äußeres Zeichen dieser intensiven Zusammenarbeit wird in allen 15 Gemeinden mit Unterstützung des Baubezirksamtes Lienz hinkünftig die Ortstafel mit der Zusatzangabe „Mitgliedsgemeinde im Zukunftsraum Lienz Talboden®“ gekennzeichnet.



v.l.n.r.:

Bgm. Ludwig Pedarnig,
Bgm. Oswald Kuenz (Lavant),
Vize.-Bgm. Harald Stocker (Assling),
Bgm. Bernhard Webhofer (Gaimberg),
Bgm. Mag. Ing. Markus Einbauer (Tristach),
Bgm. Ing. Bernhard Zanon (Leisach),
Bgm. Martin Huber (Oberlienz),
Obmann PV 36 Zukunftsraum Lienz Talboden Bgm. Josef Mair (Dölsach),
Mitarbeiter des Baubezirksamtes durch DI Helmut Brunner,
Bgm. Ing. Reinhold Kollnig (Thurn),
Bgm. Franz Idl (Amlach),
Bgm. Ing. Andreas Pfüner (Nußdorf-Debant),
Bgm. Thomas Tschapeller (Iselsberg-Stronach),
nicht am Bild:
LA Bgmin. DI Elisabeth Blanik (Lienz),
Bgm. Georg Rainer (Nikolsdorf),
Bgm. Mag. Karl Poppeller (Ainet).

BAUSTELLEN-ABFALL = KEIN SPERRMÜLL

Wusstest Du schon, dass...

...manche **Dämmstoffe** (XPS-Platten, Mineralwolle ...) seit 2016 gefährlicher Abfall sind? **Diese zählen zu den Baustellenabfällen!**

Daher werden diese Materialien bei der Sperrmüllsammlung **nicht angenommen!**

... auch in Osttirol Baustellen-Abfälle an einen befugten Sammler übergeben werden müssen?

... bei einer guten Trennung der Baustellenabfälle viel Geld gespart werden kann?

Trenne am Bau: Holzabfälle, Bauschutt (Beton, Ziegel etc.), Altmetall (Blech, Kabel etc.), Baustellenabfall (Heraklith, Gipskarton, Kehrlicht etc.), Dämmstoffe

DAS BERAT I GERN!



Informiere dich über die Inhaltsstoffe der eingesetzten Baumaterialien und vergleiche Alternativen ohne gefährliche Stoffe. Besonders bei Dämmmaterialien gibt's Materialien, die auch in Zukunft ökologisch entsorgt werden können.

Auf keinen Fall: Baustellenabfälle über Rest-/Sperrmüll, Biomüll oder in den Wertstoffcontainern entsorgen. Das führt zu **unnötigen Kosten**.

Vielen Dank für Deine Mithilfe!

© Bernd Weidenauer i.A. der ARA

Umweltberater: Gerhard Lusser | Tel. 04852/69090/13 | www.awv-osttirol.at



XPS-Platten sind als „gefährlicher Abfall“ eingestuft. Daher ist folgende Handhabung vorgeschrieben:

Sortenreine Trennung schon auf der Baustelle, Mörtel, Putz, Netze oder sonst. Verunreinigungen sind zu entfernen. Auch Kleinstmengen dürfen nicht in den Sperrmüll.

Tellwolle, Steinwolle und Glasfaserplatten, die vor 2002 produziert wurden, sind aufgrund ihrer asbestähnlichen Eigenschaften derzeit der Abfallart „Asbestabfälle und Asbeststäube“ zuzuordnen und dürfen auch in Kleinstmengen nicht über den Sperrmüll entsorgt werden.

Gemeinde - Gemeindeverbände

„Soziale Servicestelle Osttirol“ - Erweiterungsbau beim Rotkreuz-Zentrum

Der Bedarf an sozialer Beratung und Hilfestellung steigt. Aus diesem Grund wurde mit 1. Juni 2018 die „Soziale Servicestelle Osttirol“ beim Österreichischen Roten Kreuz in der Bezirksstelle in Lienz, in Zusammenarbeit mit dem Land Tirol und der Bezirkshauptmannschaft Lienz eingerichtet. Diese Servicestelle dient als Dreh- und Informationsscheibe für alle sozialen Belange und der verbesserten psychosozialen Versorgung der Bevölkerung.

Mitte Dezember übersiedelt das Team nun in barrierefreie Räumlichkeiten des Erweiterungsbaus im Rotkreuzzentrum. Diese Beratungsstelle ist mit bestehenden Einrichtungen vernetzt. Sie ist von Montag bis Sonntag in der Zeit von 7:00 bis 19:00 Uhr durchgehend besetzt und bietet Beratung, Information und Koordination von verschiedensten Angeboten und Möglichkeiten. Die Bündelung von Kompetenzen in Osttirol sorgt für eine qualitativ noch bessere Sozialberatung im Bezirk.

Vielleicht beispielgebend für Nachfolgemodelle im Land bietet die „Soziale Servicestelle Osttirol“ vom Rotkreuz-Zentrum auch Wohnungen an.

Das Angebot gilt bei Wohn- und Betreuungsbedarf von Menschen ohne familiäre Absicherung. Dadurch wird die Erhaltung der Eigenständigkeit und Selbstbestimmung der Kunden mittels vorteilhaftem Wohnraum plus Dienstleistungen nach Bedarf unterstützt.

Die Integration alleinstehender Menschen ist wichtig und soll darüber hinaus Vereinsamung und soziale Isolation verhindern. Fundiert ausgebildete Mitarbeiter/innen helfen einerseits in sozialen Belangen und andererseits auch im Bereich der Sanitätshilfe weiter.



Synergien und die Vernetzung mit bereits bestehenden Angeboten und Dienstleistungen, die guten Kontakte zu anderen Organisationen, zur Exekutive und Behörde sowie die Weiterleitung von Hilfesuchenden an konkret zuständige Stellen können schnellstmöglich und unbürokratisch erfolgen. Die Begleitung von Personen in schwierigen Lebenssituationen durch Beratungsgespräche und Krisenintervention steht im Mittelpunkt. Die Vermittlung, Begleitung und Beratung erfolgt vertraulich und anonym.

Die Sicherheit, dass nur ein Mindestmaß an Leistungen pauschal für die Bewohner gestaltet ist, macht den Unterschied zu herkömmlichen Heimeinrichtungen und stationären Versorgungsformen. Wie zu Hause auch, kann bis zu einem gewissen Grad der Pflegebedürftigkeit die Versorgung, Betreuung und Pflege organisiert und durchgeführt werden. Dazu gibt es Ansprechpartner im Haus – die soziale Servicestelle bzw.

die Sozialbegleitung - die nötigenfalls alles organisiert.

Vermietung und Betreuung der Apartments und der dazugehörige Entwicklungsprozess obliegen dem Roten Kreuz Osttirol.

Eine tolle Idee stammt vom langjährigen Mitarbeiter Alfons Klaunzer. Unterstützt vom Mentor und Künstler Prof. Jos Pirkner wird ein „Soforthilfeshop“ für zusätzliche kunstinteressierte Kundenfrequenz sorgen.



Einfach, rasch und unbürokratisch helfen – mit besonderem Augenmerk auf die ERWACHSENENWOHLFAHRT.

Die Beratungsstelle ist von Montag bis Sonntag in der Zeit von 7:00 bis 19:00 Uhr durchgehend besetzt. Neben dieser Servicestelle beherbergt das Gebäude auch zehn komplett eingerichtete und barrierefreie „Wohnungen“ (zwischen 40 und 51 m²) in betreuter Form zur Vermietung an.

Das neue Gebäude beherbergt auch einen „Soforthilfeshop“. Wenn jemand wertvolle Gegenstände (Bilder, Uhren, Schmuck, etc.) verschenken möchte, kann er diese dem Roten Kreuz Osttirol übergeben. Die Wertsachen werden im Shop ausgestellt und verkauft. Der Reinerlös kommt der Osttiroler Bevölkerung zugute.

Vereine

Schützenkompanie Schlaiten



Die Schützenkompanie Schlaiten zu Fronleichnam 2018:

sitzend v.l.: Josef Lumaßegger - Unterweberer, Sigi Schusteritsch, Robert Ingruber, Erika Plattner, Hans Rainer, Hauptmann Josef Klaunzer, Marketenderin Carina Oblasser, Pfarrer Mag. Wieslaw Wesolowski, Marketenderin Magdalena Brugger, Bgm. Ludwig Pedarnig, Alt.-Bgm. u. Ehrenkranzträger Franz Pedarnig, Bernadette Gantschnig, Matthäus Gantschnig, Anton Brugger und Andreas Steiner;

2. Reihe v.l.: Fähnrich Peter Paul Lumaßegger, Martin Gantschnig, Dominik Pedarnig, Anton Tabernig, Günther Steiner, Andreas Warscher, Hannes Lumaßegger, Harald Rindler, Georg Baur und Franz Scheiterer;

3. Reihe v.l.: Christian Bichler, Martin Passler, Jakob Gantschnig, Michael Oblasser, Obmann Josef Plattner, Florian Lumaßegger, Stefan Rindler, Martin Steiner und Josef Lumaßegger - Rösch;

4. Reihe v.l.: Markus Holzer, Marzell Gantschnig, Alexander Lottersberger, Peter Tabernig, Herbert Lumaßegger, Klaus Rossmann, Martin Warbinek, Alois Lumassegger - Wegscheider, und Alois Plattner;

Foto: Josef Obertscheider



Der Ausschuss der Schützenkompanie Schlaiten mit Marketenderinnen und den Trägerinnen der Margarethenmedaille vom Bund der Tiroler Schützenkompanien - Erika Plattner und Bernadette Gantschnig

v.l.: Oblasser Carina, Hptm.-Stv. Johann Rainer, Fähnrich Peter Paul Lumaßegger, Erika Plattner, Waffenwart Anton Brugger, Obm. Josef Plattner, Hauptmann Josef Klaunzer, Schießbeauftragter Robert Ingruber, Schriftführer Christian Bichler, Zeugwart Anton Tabernig, Bernadette Gantschnig, Obm.-Stv. Matthäus Gantschnig, Kassier Alois Plattner und Magdalena Brugger;

Foto: Josef Obertscheider



Jonas Lumaßegger marschierte der Schützenkompanie Schlaiten auch am heurigen Hohen Frauentag - 15. August 2018 in unserer Landeshauptstadt schneidig voraus. Als „Tafeleträger“ war er an diesem Tage für viele wohl das begehrteste Fotomotiv. Und ein wenig stolz kann er auch sein, dass er bei solchen Anlässen immer einige Meter vor seinem Opa -Fähnrich Peter Paul Lumaßegger marschieren darf.

Vereine

Schützenkompanie: Verdienstmedaille des Landes für Obmann Josef Plattner



Am 15. August 2018 wurde Obmann Josef Plattner für besondere Verdienste um das Schützenwesen die Verdienstmedaille des Landes Tirol verliehen.
v.l.: LH Günther Platter, Obm. Josef Plattner, LH Arno Kompatscher

Foto: Land Tirol

Hoher Frauentag

15. August 2018

Ausrückung der Schützenkompanie Schlaiten als Ehrenkompanie zu den Feierlichkeiten in Innsbruck.

Um 4:45 Uhr ging es los. Der Bus der Firma Bundschuh war schon zur Abfahrt bereit. Der Obmann begrüßte die 42 Teilnehmer inklusive Bgm. Ludwig Pedarnig mit einem „Schönen guten Morgen“.

Nach ein paar Umwegen sind wir um ca. 7:50 Uhr am Hofgartenparkplatz in Innsbruck angelangt. Durch die Stadt hatten wir einige Probleme mit den Baustellen, deswegen waren wir schon etwas in Zeitnot.

Das mitgebrachte Frühstück wurde daher innerhalb kürzester Zeit vertilgt. Die Aufstellung zum Landesüblichen Empfang am Landes theaterplatz ging recht gut voran.



Aufstellung mit den beiden Landeshauptleuten vor der Jesuitenkirche in Innsbruck:
v.l.: Obm. Josef Plattner, Carina Oblasser, Claudia Oblasser, LH Günther Platter, LR Beate Palfrader, Landtagspräsidentin Sonja Ledl-Rossmann, Barbara Plattner, LH Arno Kompatscher und Hptm. Josef Klaunzer;

Foto: Erich Staudacher

Bataillonskommandant Helmuth Paolazzi kommandierte den ganzen Ablauf mit schneidigen Kommandos. Die beiden Landeshauptleute Günther Platter und Arno Kompatscher, Abt Raimund Schreier, die beiden Landeskommandanten Elmar Thaler und Fritz Tiefentaler, Hptm. Enzo Cestari (Schützenbund Welschtirol) schritten in Begleitung von Bataillonskommandant Helmuth Paolazzi die Front ab.

Hauptmann Josef Klaunzer meldete an den Landeshauptmann Günther Platter: „32 Schützen, 3 Marketenderinnen und 1 Taferlträger zum Landesüblichen Empfang angetreten!“ Die Ehrensalue war recht gut gelungen. Die Musikkapelle Terfens spielte während der Kranzniederlegung am Andreas-Hofer-Grabmal in der Hofkirche den „Guten Kameraden“.

Anschließend marschierten die Formationen, die „Zu Ehrenden“ und die Ehrengäste, über den Rennweg zur Messfeier in die Jesuitenkirche.

Abt. Raimund Schreier zelebrierte den Festgottesdienst. Nach dem Gottesdienst gab es die Schlussmeldung mit Ehrensalue für die „Zu Ehrenden“, sowie ein Schnapserl für die Ehrengäste und abschließend den Abmarsch zur Hofburg.

Die Kompanie war sehr diszipliniert und schneidig aufgetreten. Nach dem Entladen der Gewehre wurde vom Hauptmann der Befehl zum Abtreten Richtung Mittagessen gegeben.

Der anschließende Festakt zur Verleihung der Verdienstmedaillen des Landes Tirol fand im Riesensaal der Kaiserlichen Hofburg statt. Obmann Josef Plattner erhielt aus den Händen der beiden Landeshauptleute die Verdienstmedaille des Landes Tirol für besondere Verdienste um das Schützenwesen.

Die Schützenkompanie Schlaiten und die Musikkapelle Terfens wurden im Gasthof „Bierstindl“ vom Landeshauptmann zu einem Mittagessen eingeladen.

LH Günther Platter übergab für die Vereinskasse der Schützenkompanie noch eine großzügige Spende.

Um 18:45 Uhr waren wir wieder in Schlaiten und kehrten noch für einige Stunden im Schützenheim zur „Abschussbesprechung“ ein.

Vereine

Ortsbäuerinnen

Die von den Ortsbäuerinnen mit dem LFI (Ländlichen Fortbildungs-Institut) organisierten Kurse erfreuen sich immer hoher Beliebtheit und vermitteln Wissen und Fertigkeiten des täglichen Bedarfes. Auch in diesem Jahr waren wir wieder alle bei den LFI-Kursen mit Eifer dabei.

Einer unserer besten Kurse war der Kochnachmittag „**Salate – mehr als eine Zwischenmahlzeit**“ am 11.05.2018 mit **Margit Aigner** vom Tassenbacherhof in Strassen.

Es war ein sehr lustiger Nachmittag! Denn Margit versteht es, mit ihren Kreationen und den dazupassenden Geschichten, eine feine Atmosphäre zu schaffen.

Nebenbei stand auch der Genuss an erster Stelle. Es war schön anzusehen, wie sie mit wenigen Handgriffen und guten Zutaten im Nu einen köstlichen Salat nach dem anderen zauberte. Man hörte nur mehr: „mmmmh ist der gut, mmmh so super!“. Und dann noch die tollen, lustigen Geschichten, die Margit aus ihrem Leben erzählte.

Ein absolut gelungener Kochnachmittag können wir nur sagen.

Und deshalb haben wir uns auch entschlossen, sie sofort wieder einzuladen.

Bitte vormerken:

**„BURGER AUF TIROLERISCH“
mit Margit Aigner**

Mittwoch, 16.01.2019 um 19.00 Uhr
im Jugendraum Schlaiten

Wir freuen uns schon sehr auf den gemeinsamen Kochabend und sind schon gespannt auf die tollen Rezepte und lustigen Geschichten von ihr.

Den letzte Kurs in diesem Jahr hatten wir am 13.11.2018. Da kam **Monika Bachlechner** zu uns und verriet uns, wofür man „**das gute, alte Lärchenpech**“ verwenden



„Das gute, alte Lärchenpech“

Sichtlich lustig hatten es die Teilnehmer aus Ainet und Schlaiten an dem Kurs am 13. November 2018 im Jugendraum in Schlaiten:

v. l.: Kursleiterin Monika Bachlechner, Anna Gantschnig, Andrea Holzer, Elisabeth Steiner, Andrea Steinringer, Theresia Lumassegger, Konrad Ingruber, Melanie Gritzer, Maria Tabernig, Rosa Lumassegger, Rosa Mair, Jaqueline Nöckler, Genoveva Steiner, Josefine Gantschnig, Andrea Rindler

kann. Im praktischen Teil zeigte sie uns dann, wie die Herstellung des Lärchenpechbalsams funktioniert. Und genau dieser ist so vielseitig einsetzbar. Er hilft nicht nur bei Erkältungen und Atemwegsbeschwerden, sondern auch bei Entzündungen und Verletzungen aller Art. Ein absolutes MUSS in jedem Haushalt.

Wir waren alle begeistert und der/die eine oder andere Kursteilnehmer/in wird sicher schon einen Balsam hergestellt haben und hat jetzt für Weihnachten schon ein passendes,

selbstgemachtes Geschenk.

Vielen herzlichen Dank allen TeilnehmerInnen und wir freuen uns schon auf den nächsten Kurs mit euch!

Wir wünschen euch allen eine besinnliche Adventzeit, ein schönes Weihnachtsfest und alles Gute im neuen Jahr.

Euer Ortsbäuerinnen-Team von Schlaiten:

Andrea R., Andrea T.,
Melanie, Myriam und Mary

Aus dem Leitbild des LFI:

- Das Ländliche Fortbildungsinstitut (LFI) ist das Bildungsunternehmen der Landwirtschaftskammer und Sympathie- und Imageträger der Land- und Forstwirtschaft.
- Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen bewusst lebende, interessierte Menschen, insbesondere Bäuerinnen und Bauern.

- Mit unserem Bildungs- und Beratungsangebot stärken wir den persönlichen und beruflichen Erfolg sowie die Lebensqualität.
- Wir greifen fachliche und gesellschaftliche Entwicklungen auf, erarbeiten innovative als auch nachhaltige Angebote und eröffnen Perspektiven mit Weitblick.
- Durch Nähe und Praxiskompetenz gewinnen wir das Vertrauen

- unserer Kundinnen und Kunden sowie der Partnerorganisationen.
- Die Professionalität und ständige Weiterentwicklung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Trainerinnen und Trainer ist uns ein besonderes Anliegen.
- Unsere Angebote zeichnen sich aus durch hohe Qualität und ein hervorragendes Preis-/Leistungsverhältnis

Vereine

Jungbauernschaft/Landjugend - Jahresrückblick

Das Jahr 2018 begann für die JB/LJ Schlaiten mit **neu gewähltem Ausschuss** schon turbulent (siehe Blattl Nr. 30, S. 16). Den ganzen Jänner hatten wir Vorbereitungen zu erledigen für das **Fassdaubenrennen**, welches am Samstag, 2. Februar 2018 wieder stattfand, das erste Mal nach vier Jahren. Um 13 Uhr begaben sich die ersten Fahrer auf die Strecke und rasten die 500 Meter lange „Streif“ hinunter. Unter 96 StarterInnen konnten am Ende des Tages Michaela Scheiterer und Johann Rainer zu den Tagessiegern gekürt werden und die Fassdauben-Trophäe mit nach Hause nehmen. Bei der Fassdaubenparty nach der Preisverteilung wurde noch ordentlich bis in den Morgen gefeiert.

Um unseren Dorfplatz in östlichen Glanz erscheinen zu lassen, stellten wir heuer einen **Palmbaum** auf und schmückten ihn mit Ostereiern, Blumen und anderem Osterschmuck. Auch die Palmsträußchen haben wir gebunden, die dann vom Pfarrer gesegnet und an die Bevölkerung ausgeteilt wurden.

Am Samstag, 9. Juni fuhren wir aufs Schlaitner Tor um das Kreuz am **Moschumandl** zu beleuchten und die **Bergfeuer** anzuzünden. In der Torhütte stärkten wir uns und bei einem Feuer vor der Hütte konnten wir uns wärmen. Nach dem Abbau der Beleuchtung fuhren wir um 7 Uhr früh nach Hause, um bei der Herz-Jesu-Prozession wieder fit zu sein.

In den ersten drei Juli-Wochen war der ganze Ausschuss mit den Vorbereitungen für unsere **Sturmnacht** am 21. Juli 2018 beschäftigt. Einige machten sich auf Sponsorensuche, die Plakate wurden in ganz Osttirol aufgehängt, Behördenwege erledigt, Details mit Gemeinde und Anrainern geklärt, Sound-Techniker Löti kontaktiert. Die Getränke mussten bestellt werden und noch viele kleinere Erledigungen standen am Programm. Mit viel Hilfe und guter Zusammenarbeit im Ausschuss konnten wir aber alles ohne Probleme bewältigen.

Am Samstag, 21. Juli 2018 war es dann so weit. Um 9 Uhr am Vormittag trafen wir uns, um den Dorfplatz für unser Publikum bereit zu



Beim Palmsträußchen binden auf dem Dorfplatz

v.l.: Florian Lumaßegger, Michael Pedarnig, Obm. Michael Oblasser, Johanna Gantschnig, Dominic Rindler, Lorena Rindler und Ortsleiterin Elisabeth Gantschnig;

machen. Theken, Stehtische und die Bühne wurden aufgebaut. Der Strom musste verlegt werden, der Bauzaun wurde aufgestellt und die ganzen kleinen Feinheiten wurden von unserem Ausschuss erledigt. Als der Soundcheck unserer drei Bands „Deadhead Sound Experience“, „underCover“ und „Hard Excess“ vorbei war, konnten wir um 19:30 Uhr endlich die ersten Leute begrüßen. Der Andrang war sehr groß. Um 21 Uhr trudelte die erste Partie Leute ein, die mit unserem Sturmnacht-Bus, organisiert von der Rockbar Lienz, nach Schlaiten kamen. Bis 1 Uhr früh

rockten die drei Bands den Dorfplatz. Und als Überraschung kam nach etlichen Jahren sogar wieder **Ingruber Edi** auf die Bühne. Das Zelt verlassen haben die letzten aber erst in den Morgenstunden.

Am Samstag, 24. November haben wir im Gemeindehaus ein **Kinderbasteln** veranstaltet. 17 Kinder haben schöne Nikoläuse und kleine Engeln gebastelt, die Lorena Rindler vorbereitet hat, und wir durften einen feinen und lustigen Nachmittag mit ihnen verbringen.

Am 1. Dezember 2018 standen unsere Hausbesuche mit der **Nikolausgruppe** am Programm. Um 15:30 Uhr trafen sich Nikolaus, Engel, Krampusse, Lotter, Litterin und Spielmann beim Feuerwehrhaus. Unsere Engel und der Nikolaus wurden geschminkt, die Krampusse halfen sich gegenseitig beim Anziehen und um 16:30 Uhr starteten alle zusammen motiviert die Tour.

Insgesamt meldeten sich zehn Haushalte für die Hausbesuche an. Danach wurde die ganze Truppe noch beim Schlaitner Wirt zu einem Essen eingeladen.

Auf diesem Wege bedanken wir uns herzlich für die Hilfe und Unterstützung, die wir von euch das ganze Jahr über bekommen und wünschen euch allen frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr 2019!



Nikolausbesuch im Gemeindeamt

Vereine

Freiwillige Feuerwehr Schlaiten



Freiwillige Feuerwehr Schlaiten - Floriani 2018

vorne sitzend v.l.: Kassier Anton Tabernig, Alt.-Kdt Alois Steiner, Ehrenbürger und Alt-Bgm. Franz Pedarnig, Fahrzeugpatin Tanklöschfahrzeug Isabella Pedarnig, Fahrzeugpatin Löschfahrzeug Erna Pedarnig, Kdt. Martin Falkner, Pfarrer Mag. Wieslaw Wesolowski, Kdt.-Stv. Richard Steiner, Fahnenpatin Maria Klaunzer, Bgm. Ludwig Pedarnig, Alt.-Kdt. Bernhard Tabernig, Alt.-Kdt. Josef Klaunzer und Schriftführer und Kdt. 1. Gruppe Markus Plattner;

1. Reihe stehend v.l.: Florian Steiner, Paul Oblasser, Stefan Lumassegger - Wiese, Alois Lumaßegger - Unterweberer, Johann Steiner, Peter Paul Rindler, Kdt. 2. Gruppe Urban Pedarnig, Florian Lumaßegger, Lukas Pedarnig, Raimund Tabernig, Anton Brugger, Gerhard Klaunzer, Erwin Steiner, Johannes Tabernig und Alois Plattner;

2. Reihe stehend v.l.: Josef Plattner, Günther Steiner, Kdt. 3. Gruppe Martin Gomig, Andreas Nöckler, Mathias Steiner, Markus Nöckler, Markus Holzer, Tobias Plattner, Peter Tabernig, Klaus Rossmann, Alois Lumassegger - Wegscheider, Franz Brunner und Stefan Oblasser;

3. Reihe stehend v.l.: Marzell Gantschnig, Friedrich Lercher, Markus Scheiterer, Hansjörg Tabernig, Anton Rindler, Martin Steiner, Martin Plankensteiner, Gerhard Warscher, Martin Passler, Andreas Steiner, Leopold Gantschnig, Albert Lukasser und Jakob Gantschnig;

4. Reihe stehend v.l.: Bernhard Gomig, Kevin Berger, Stefan Steinkasserer, Florian Mair, Manfred Tabernig, Johannes Scheiterer, Fabian Ortner, Michael Oblasser, Michael Pedarnig, Florian Oblasser, Gregor Scherwitzel und Ehrenfried Grimm; Foto: Josef Obertscheider



Am 25. Oktober 2018 fand in der Volksschule Schlaiten eine Schulräumungsübung statt, die regelmäßig vorgeschrieben ist. Daran beteiligten sich neben unserer Wehr die FF-Ainet und die Drehleiter der FF-Lienz. Übungsannahme war eine Explosion im Heizraum mit Suche von vermissten Personen und anschließender Bergung. Für die Schulkinder war die Bergung mit der Drehleiter sicher der absolute Höhepunkt.

Fotos: PPR

Vereine

Musikkapelle

Spende für Lebenshilfe

Anlässlich des 65-jährigen Bestandsjubiläums der Musikkapelle Schlaiten im Jahr 2017 (Gründungsjahr 1952) fand im Gemeindesaal Ainet am 20. Mai 2017 ein Jubiläumskonzert unter dem Motto „Zwischen Himmel und Erde“ statt (siehe Blattl Nr. 29 vom Juli 2017). Aus diesem Anlass haben die Kinder der Volksschule zu jedem Musikstück ein aussagekräftiges Bild gestaltet.

Der Vorstand der Musikkapelle hat beschlossen, diese künstlerischen Werke zu versteigern und den Erlös der Lebenshilfe Osttirol zukommen zu lassen.

Bei einem Abendkonzert 2018 wurde dieses Vorhaben in die Tat umgesetzt und es konnte ein Versteigerungserlös von € 1.320,00 erzielt



werden, welcher von der Musikkapelle spontan auf € 1.500,00 aufgerundet wurde. Im August 2018 über-

brachten Kapellmeisterin Magdalena Pedarnig und Obmann Roland Scherwitzel den Spendenscheck.



Goldenes Verdienstzeichen

Am heurigen Tag der Blasmusik am 11. November 2018 wurden wieder langjährige Funktionäre der Musikkapellen und der Blasmusikverbände geehrt. Heuer fand die Veranstaltung erstmals im funkelneuen „Haus der Musik“ in Innsbruck statt.

Ludwig Pedarnig erhielt für langjährige Funktionärstätigkeit in der örtlichen Musikkapelle (Kapellmeister, Kapellmeister-Stv., Schriftführer, Zeugwart, Notenwart), das **Goldene Verdienstzeichen des Tiroler Blasmusikverbandes**. Zusätzlich zu diesen Funktionen ist Ludwig Pedarnig seit 1993 im Vorstand des Musikbezirkes Lienzer Talboden tätig (früher Kpm.-Stellvertreter und aktuell Obmann-Stellvertreter).

v.l.: Landesverbandsobmann Mag. Elmar Juen, Ludwig und Karin Pedarnig, Präsident des Tiroler Blasmusikverbandes LH Günther Platter und Landesverbandsobmann-Stv. Andreas Berger;
Foto: Hofer, Innsbruck

Mit 66 Jahren, ist lange noch nicht Schluss

Die Musikkapelle Schlaiten kämpft um den Fortbestand

Dieser Song von Udo Jürgens könnte, bzw. muss einfach auch für unsere Musikkapelle Motto sein. In der Geschichte der Musikkapelle Schlaiten hat es schon öfters einen „Durchhänger“ gegeben, dass man der Meinung war, man bringt die Musik nicht mehr weiter. Aber wir haben es immer wieder geschafft.

Derzeit haben wir sicher ein **ernstes Problem**: Ein arger Musikantenmangel - ein Ergebnis von zu vielen Abgängen in den vergangenen Jahren und zu wenig Nachwuchs. Dabei könnten wir uns glücklich schätzen, wenn sich mit **Michael Mattersberger** einer der erfahrensten Kapellmeister des Bezirkes anbietet, uns aus der Krise zu führen und vielleicht auch in neue Höhen zu verführen. Ein erster Aufruf an alle Altmusikanten, die in den vergangenen Jahren unseren Verein verlassen haben, blieb leider ungehört. Es gibt nur eine wirkliche Chance mit Mike als Kapellmeister wieder durchzustarten: Wir brauchen dringend zumindest eine Handvoll Musikanten zusätzlich, damit die wichtigsten Positionen in unserem Klangkörper wieder besetzt werden können.

Wer will sich **Erstkommunion, Firmung, Floriani, Prozessionen, Pfarrfest etc. ohne Musikkapelle** vorstellen?

Bitte unterstützt uns!!!

Verschiedenes

Wetter und Erntesituation im abgelaufenen Jahr 2018

Übers Jahr gesehen können wir von einem durchschnittlich guten Erntejahr für die bäuerlichen Betriebe sprechen. Angefangen von einem **schneereichen Winter**, dessen Feuchtigkeit die Feld-, Weide- und Waldböden ausgiebig anreicherte. Weiters hatten wir einen **frühen „Langes“**, der ohne Frostschäden an den Blüten vorüberging und eine gute Ernte, hauptsächlich fürs Obst, verheißen ließ.

Die **Heuernte** fiel dann auch überdurchschnittlich gut aus. Unterschiedlich betrachten muss man allerdings die verschiedenen Höhenlagen der Tal- und Bergbauern. Liegen doch die sogenannten „Liber“ außerhalb der Aue von Jörl, Zenzer und Zaiacher auf 720 m und die höchsten bewirtschafteten Heimflächen beim Pedarnig in der „Ede“ auf 1300 m Seehöhe.

Dann trat eine **Trockenperiode** ein, die den zweiten Schnitt, also das Grummet, bis zu zwei Drittel dezimierte. Die warmen Temperaturen und der wieder einsetzende Regen ermöglichten dann sogar noch in Göriach einen guten dritten Schnitt und dazu noch eine gute Herbstweide.

Viele gute Ackerböden in unserer Gemeinde waren von der Plage der Engerlinge betroffen. Diese **Schädlingsraupen** befinden sich knapp unterhalb des Bodens und fressen alle Wurzeln kahl.

Einige Bauern, wie hier auf Zaiach, versuchten mit modernstem Gerät den Boden zirka 10 cm aufzureißen, so den Schädlingen die Nahrung zu nehmen und das Feld mit neuem Saatgut zu versehen. Der Erfolg wird sich in den nächsten Jahren einstellen.

Das **Weidevieh** konnte relativ früh aufgetrieben werden, da die Nässe und die Temperatur zusammenpassten. Die höheren Alpen hatten aufgrund der Trockenheit im Wachstum ein Problem und so musste das Vieh verhältnismäßig früh von den Hochalmen geholt werden.

Gemüse, Ackerfrüchte und Obstbäume hatten im vergangenen Jahr mit den hohen Temperaturen und der zusätzlichen Bewässerung eines der besten Erntejahre.



18. September 2018 - Speziell an trockenen Standorten kam es zur Massenvermehrung von Engerlingen. Die einzige wirksame Maßnahme zur Sanierung von engeringeschädigten Wiesen ist die mechanische Bearbeitung des Bodens durch Kreiselegen, Zinkenrotor oder Umkehrfräsen.

Diese Maßnahmen mussten noch im frühen Herbst erfolgen, damit eine ausreichende Wirkung erzielt wird. Solange es noch warm ist, befinden sich die Engerlinge unter der Grasnarbe und fressen sich an den Wurzeln satt.



18. November 2018 - Die Temperaturen wären ideal gewesen für die Regeneration der Böden. Leider fehlte der nötige Niederschlag.

Ende Oktober ist wohl mehr als der erhoffte Niederschlag gekommen, jedoch waren die Temperaturen nicht mehr ausreichend für ein gutes Wachstum. Und auf Zaiach macht sich ab Allerheiligen die Sonne rar.

Die **Unwetter- und Sturmkatastrophe** Ende Oktober verschonte unser Gemeindegebiet im Vergleich zu anderen Gebieten in Osttirol, Oberkärnten und Südtirol weitestgehend.

So gesehen kann man dankend auf das Jahr 2018 zurückblicken.

Unsere Bitte und unseren Dank für alles Gute können wir bei der nächsten **Wallfahrt in die Luggau** am Samstag, 13. Juli 2019 wiederum zum Ausdruck bringen!

Leopold Gantschnig

Verschiedenes

Waldaufseher Martin Falkner - Forstwirtschaftsmeister



Von 26. September 2011 bis 1. Juni 2012 drückte Martin Falkner mit dem Ausbildungslehrgang für Waldaufseher in Rotholz die Schulbank. Gleich in den nächsten Tagen war er mit dem „alten“ Waldaufseher Josef Klaunzer im Gelände unterwegs um weiterzulernten. Vier Jahre später war Martin schon wieder so weit, um die nächste Ausbildung zu starten - den Meister der Forstwirtschaft. Foto: Peter Paul Rindler

Mit der Berufsreifeprüfung war Martin schon vor einigen Jahren am Weg und hat sich aber keinen Stress ge-

macht. Gefehlt hat eigentlich nur mehr eine Meisterprüfung in irgendeinem Fach. Und als Martin die Stelle als Waldaufseher im Jahre 2012 antrat, war es für ihn naheliegend, in diesem Fach die fehlende Meisterprüfung abzulegen: den Forstwirtschaftsmeister.

Organisiert wird der Lehrgang von den jeweiligen Landeslandwirtschaftskammern – Forum Land in Innsbruck.

Der Vorbereitungskurs umfasste 240 Unterrichtsstunden in Praxis und Theorie. Lehrgangsstart war im Oktober 2016. Die Unterrichtseinheiten waren zumeist geblockt auf 5 – 6 Tage (Montag bis Freitag/Samstag).

Gelegentlich war aber auch die Anfahrt nach Innsbruck unverhältnismäßig zeitaufwendig, wenn lediglich eine 2-stündige Prüfung zu absolvieren war.

Interessant waren für Martin die verschiedenen Besichtigungen von Betrieben in Tirol und auch einige Exkursionen nach Salz-

burg, Steiermark und nach Bayern. In diesen Praxiseinheiten konnten die Lehrgangsteilnehmer viel Erfahrungen sammeln. Im Lehrplan Praxis waren folgende Fächer zu absolvieren:

- Forstliche Produktion
- Arbeitssysteme/Holzbringung
- Holzausformung/Holzmessen
- Forstmaschinentechnik

Noch umfangreicher war der Lehrplan in der Theorie mit den Fächern:

Waldbau, Waldtypisierung, Forstschutz, Naturschutz/Waldwirtschaft, Standortkunde, Forst- und Jagdrecht, Betriebs- und Unternehmensführung, Ausbilderlehrgang, Steuerrecht, Allgemeines Recht, Sozialrecht und Agrarpolitik;

Die angehenden Meister hatten in den zwei Jahren drei große Prüfungen zu absolvieren:

- a) Erstellung Waldwirtschaftsplan
- b) Schriftliche Meisterprüfung
- c) Mündlich-Praktische Meisterprüfung

Die abschließende Prüfung absolvierte Martin am 17. Oktober 2018. Viel Zeit zum Ausrasten war dem frischgebackenen Meister der Forstwirtschaft nicht vergönnt. Dafür sorgte einige Tage später, Ende Oktober 2018 der Sturmwind „VAIA“ mit zahlreichen Schäden im Gemeindegebiet.

Trotzdem herzliche Gratulation unserem Forstwirtschaftsmeister Martin Falkner!



Gimpel, auch Dompfaff oder Blutfink genannt. Die Männchen sind an Wangen, Brust, Flanken und Oberbauch leuchtend rosenrot, die Weibchen haben hingegen eine helle graubraune Färbung lediglich mit einem leichten Stich ins Rötliche. In der Strauss-Operette „Der Zigeunerbaron“ kommt der Dompfaff in einem Duett zu musikalischen Ehren, nämlich in dem Lied: „Der Dompfaff, der hat uns getraut“. Woher hat er eigentlich den Namen bekommen? Priester wurden früher als Pfaffen bezeichnet und zumindest trugen die höheren kirchlichen Würdenträger eine violette oder rote Soutane. Foto: Myriam Detruy



Diese Stimmung hat Peter Paul Rindler im vergangenen Winter - einige Tage nach Neujahr - oberhalb der Göriacher Alm eingefangen.

Verschiedenes

Hl. Florian beschützt unser Dorf vor Feuergefahren

Der hl. Florian, der Schutzpatron der Feuerwehrleute. Er ist Vorbild für jene, die sich bei der Feuerwehr engagieren und Menschen in Not zu Hilfe kommen. Der heilige Florian war Offizier der römischen Armee und Oberbefehlshaber einer Einheit zur Feuerbekämpfung in der Provinz Noricum. Da er sich weigerte, dem Christentum abzuschwören, wurde er zum Tod verurteilt und mit einem Stein um den Hals am 4. Mai 304 n. Chr. von einer Brücke in die Enns gestürzt.

Malermeister Sigi Schusteritsch hat heuer im Herbst den Hl. Florian an der Fassade unseres Feuerwehrhauses erneuert.

Das Gemälde aus dem Jahre 1999 ist schon etwas in die Jahre gekommen, war ausgebleicht und hat den Kameraden der Feuerwehr nicht mehr so richtig Freude bereitet.

Dies dürfte dem Künstler in der Nachbarschaft, Sigi Schusteritsch zu Ohren gekommen sein.



Spontan hat er den Wunsch der Feuerwehrkameraden aufgenommen und versprochen, dem Schutzpatron zu einem würdigeren Dasein auf der Fassade des Feuerwehrhauses zu verhelfen.



Er ließ es sich auch nicht nehmen, die aufwändige Arbeit beim Feuerwehrhaus um Gottes Lohn für die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Schlaiten durchzuführen. Eine

besondere Note erfährt die Darstellung wohl auch dadurch, dass unsere Pfarrkirche ebenfalls darauf verewigt ist.

Vergelt's Gott - Sigi!

Verschiedenes

Hl. Florian beschützt unser Dorf vor Feuergefahren



Auch in Göriach gibt es zwei Bauernhäuser, die vom Hl. Florian bewacht werden: Beim Pedarnig-Stubenhaus in Göriach wurde unter dem Giebel eine Nische für den Hl. Florian reserviert. (Bild oben)



In der Göriacher Kirche steht eine Florian-Statue in der rechten Seitennische des Altares mit der Aufschrift: "S. Florian, bitte für uns". (Bild links)

Natürlich ist der Patron gegen Feuergefahren auch in der Pfarrkirche Schlaiten vertreten: als Gemälde über dem linken Seitenaltar (Bild rechts)

Beim Gridling wurde im Zuge der Fassadensanierung im Jahre 2005 der Hl. Florian wieder sichtbar gemacht. Vorher waren nur mehr wenige Ausschnitte erkennbar.

(Bild links)



Verschiedenes

EU-Wahl 2019

Los geht's, in die Wahlzelle!

Am **26. Mai 2019** finden die nächsten EU-Wahlen statt. Bitte nicht gähnen oder sofort umblättern! Es geht um unsere Vergangenheit, unsere Gegenwart und unsere Zukunft.

Klimawandel, Datenschutz, Migration, Brexit, gemeinsame Agrarpolitik, der Euro – das sind einige Begriffe, die uns jeden Tag betreffen und beschäftigen. Die Grenzen rund um Österreich können uns nicht vor diesen Herausforderungen schützen, da sie mit einer stärkeren Globalisierung zu tun haben.

Mit fast 8,8 Millionen Einwohnern kann ein Land allein nicht viel tun. Die gute Nachricht lautet: Österreich ist nicht allein. 27 andere Länder, die 500 Millionen Einwohner zählen, arbeiten mit uns zusammen. Im Jahr 2012 wurde die EU sogar für ihren Einsatz für Frieden, Versöhnung, Demokratie und Menschenrechte mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet. Die schlechte Nachricht lautet: Manche wollen aufgeben und wieder eigenständig werden. Das Referendum über den Brexit hat deutlich gemacht, dass die EU-Mitgliedschaft nicht unwiderruflich ist. Dieses drängende Thema hat Österreich in der EU-Ratspräsidentschaft (1. Juli bis 31. Dezember 2018) sehr beschäftigt.

Durch den Brexit werden unter anderem **73 Europaparlaments-sitze** freigegeben. Das EU-Parlament wird von 751 Sitzen auf 705 verkleinert – 46 Sitze werden für mögliche EU-Erweiterungen reserviert, die anderen verteilt. Österreich, das derzeit in der EU-Volksvertretung leicht unterrepräsentiert ist, erhält ab der kommenden Europawahl **19 statt derzeit 18 Sitze**. Die EU-Abgeordneten werden für fünf Jahre direkt von den BürgerInnen gewählt. Sie pendeln zwischen Österreich, Brüssel und Straßburg, um über die Situation in der Heimat zu berichten sowie um über das Budget oder Gesetze zu entscheiden. Sie sind unsere Stimmen, durch die wir alle gemeinsam entscheiden, in was für einem Europa wir leben wollen.

So bleibt die Demokratie aktiv. Diesmal wählen wir!

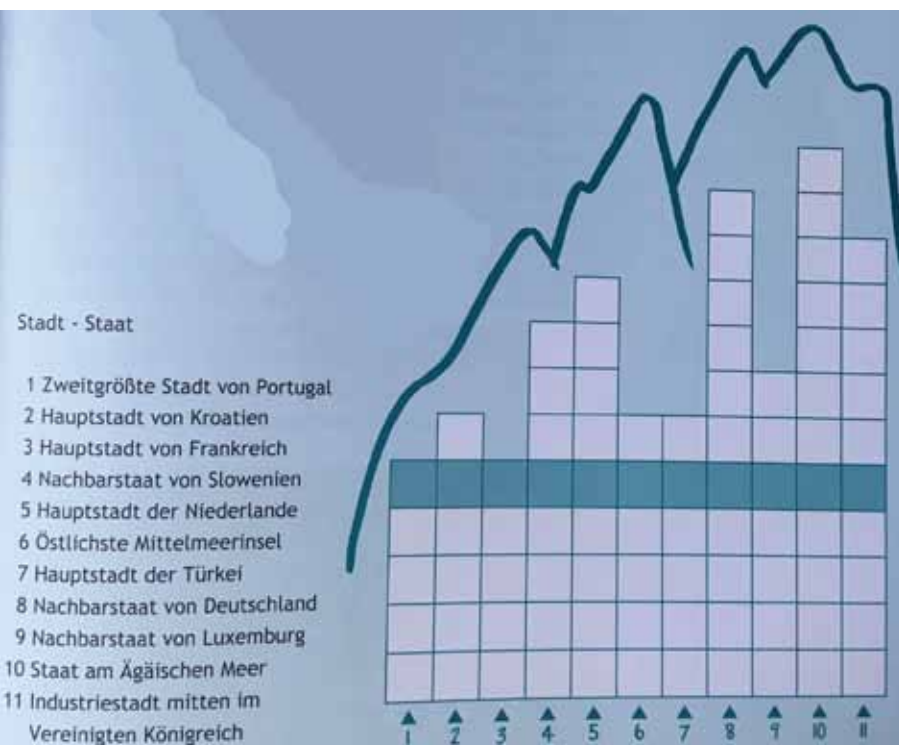
Haben Sie Fragen zu Tirol und Europa? Nutzen Sie Ihre Chancen? Kennen Sie Ihre Rechte als Unionsbürger? Die Europainformation des Landes Tirol steht als unbürokratische Serviceeinrichtung für alle Anliegen zur Verfügung und bietet rasche und kompetente Beratung.

Neben der Gelegenheit zu persönlichen Gesprächen mit Europaspezialisten gibt es eine vielfältige Auswahl an Broschüren, Fachbüchern, Zeitschriften, Studien, Statistiken, Informationsblättern, Amtsblättern und offiziellen Dokumenten sowie Informationen über Karriereaussichten, Praktika und Stellenausschreibungen in der EU bei der

Europainformation des Landes Tirol

Eduard-Wallnöfer-Platz 3, 6020 Innsbruck

+43 512 508 2355; +43 512 508 74 2345 eu.info@tirol.gv.at



Tirol in europäischen Institutionen

Das **Tirol-Büro in Brüssel**, das organisatorisch der **Abteilung Südtirol, Europaregion und Außenbeziehungen** eingegliedert ist, bildet die Vertretung des Landes am Sitz der zentralen EU-Behörden und betreibt intensives Lobbying für die Interessen des Landes bei den europäischen Institutionen. Zielsetzung des Büros ist es, gemeinsame Anliegen der Europaregion Tirol, Südtirol und Trient zur Geltung zu bringen.

- Der **Ausschuss der Regionen (AdR)** ist ein beratendes Organ der Europäischen Union und somit das Sprachrohr der Regionen und Gemeinden in der EU. Er gewährleistet, dass die dem Bürger am nächsten stehenden Gebietskörperschaften zu allen für sie wichtigen EU-Vorschlägen Stellung nehmen können. Der AdR hat 350 Mitglieder aus ganz Europa. Für Tirol sind **Landeshauptmann Günther Platter** und **Landtagspräsidentin Sonja Ledl-Rossmann** nominiert. Landeshauptmann Günther Platter ist Leiter der österreichischen Delegation und einer der Vizepräsidenten des AdR.
- Mit dem **Kongress der Gemeinden und Regionen Europa (KGRE)** hat der Europarat ein eigenes beratendes Organ zur Vertretung von deren Interessen. Der KGRE behandelt aktuelle politische Anliegen der lokalen und regionalen Gebietskörperschaften und verfasst Entschlüsse und Stellungnahmen an das Ministerkomitee des Europarates. Diese Texte beinhalten oft auch Vorschläge an die Mitgliedstaaten zur Erarbeitung von Konventionen. Der KGRE umfasst 286 Delegierte, die von Gemeinden und Regionen der Mitgliedstaaten entsandt werden. Die Arbeit wird in zwei Kammern (Kammer der Regionen, Kammer der Gemeinden) verrichtet. Die Tiroler Landtagspräsidentin **Sonja Ledl-Rossmann** ist Mitglied der österreichischen KGRE-Delegation. Darüber hinaus wirken Tiroler Experten in mehreren Arbeitsgruppen mit.

Chronik

Gemeindezusammenlegung und Trennung Schlaiten seit 70 Jahren wieder eigenständige Gemeinde

Der geschäftsführende Landeshauptmann von Kärnten, Wladimir Pawlowski (Nachfahre eines im 19. Jahrhundert nach Kärnten ausgewanderten polnischen Adelsgeschlechts) verkündete am 28. Dezember 1938 die Zusammenlegung von Gemeinden in Osttirol ab 1. April 1939.

Großgemeinde Ainet

40 selbständige Gemeinden wurden zu 15 „Großgemeinden“. Die bisherigen 4 selbständigen Gemeinden Ainet, Alkus, Gwabl und Schlaiten werden zur Gemeinde Ainet zusammengelegt.

Wenn auch der Zusammenschluss der Gemeinden erst mit 1. April 1939 rechtswirksam wurde, fand bereits am 28.1.1939 die erste Sitzung des Gemeinderates der „Großgemeinde“ statt.

Bestandsaufnahme

Mit 31. März 1939 wurden Vermögen und Schulden der Gemeinde aufgelistet. In der Auflistung von Schlaiten fanden sich die Einrichtungen von Gemeindeganzlei, Volksschule, Leihbücherei, Spritzenhaus, Gemeindegänge, verschiedene alte Arbeitsgeräte und eine Viehwage. Weiters wurden alle offenen Forderungen aufgelistet. Im Gemeindevermögen waren neben Schul- und Gemeindehaus die beiden Brettergänger in Göriach und Bacherdorf, das alte und das neue Spritzenhaus, 3 Almhütten und 3 vermietete Wohnobjekte verzeichnet. An Grund und Boden wurden ca. 1.300 ha in Schlaiten und 845 ha in Prägraten aufgelistet. Die Teilgemeinde Schlaiten brachte insgesamt ein Vermögen von ca. 63.000 Reichsmark in die



Großgemeinde Ainet ein. Dies entspricht einer heutigen Kaufkraft von € 260.000,00. Wahrscheinlich wurden die Maßstäbe für die Bewertungen absichtlich so niedrig angesetzt, damit die Gemeindezusammenlegung befürwortet wird.

Neue Eigenständigkeit

Mit Wirksamkeit vom **1. Jänner 1949** wurde Schlaiten wieder zu einer eigenen Gemeinde erhoben und damit von der Großgemeinde Ainet getrennt.

Die vor der Zusammenlegung bestandenen Teilgemeinden Gwabl und Alkus wurden nicht mehr selbständig.

Zugleich wurden noch 7 weitere Gemeinden aus den Großgemeinden "herausgelöst": Lavant von Tristach, Iselsberg-Stronach von Dölsach, Abfaltersbach und Tessenberg von Strassen, Panzendorf von Sillian und Innervillgraten und Außervillgraten von der Großgemeinde Villgraten.

Die Gemeinden Tessenberg und Panzendorf haben sich im Jahre 1974 wieder zur Gemeinde Heinfels vereinigt.

Chronik

100 Jahre Frauenwahlrecht in Schlaiten

Allgemeines Frauenwahlrecht

Am **18. Dezember 1918** wurde das allgemeine Frauenwahlrecht verabschiedet. Es gab Proteste Deutschnationaler und Befürchtungen der Christlichsozialen, dass sie die Frauen weniger gut mobilisieren können als die Sozialisten. Die sozialdemokratische Partei ihrerseits trat bedingungslos für das Frauenwahlrecht ein, brachte aber in die Wahlrechtsdiskussion ein, dass Frauen und Männer mit **unterschiedlich farbigen Kuverts** abstimmen sollten. Das Wahlverhalten der Frauen sollte damit beobachtet werden. Diese Unterscheidung gab es schließlich nur bei den Nationalratswahlen von 1920 bis 1930. In Wien wurden von 1954 bis 1996 tatsächlich wieder andersfarbige Wahlkuverts für Frauen bei Landtags- und Gemeinderatswahlen ausgegeben. Wien ist eben anders!

In Tirol wurden bei Landes- und Gemeindewahlen immer einheitliche Kuverts verwendet. Zumindest war diese farbliche Trennung bei der ersten Wahl nach dem 1. Weltkrieg nicht notwendig.

Neues Gemeindewahlrecht

Am **16. November 1919** fand die erste Gemeinderatswahl nach dem neuen Gemeindewahlrecht statt. Die Gemeinde Schlaiten zählte damals ca. 295 Einwohner und 162 Stimmberechtigte. Da nur 72 Stimmen abgegeben wurden ist anzunehmen, dass die Frauen aus eigenem Willen der Wahl ferngeblieben sind, oder zumindest von den Männern nicht ermuntert wurden, vom neuen Wahlrecht Gebrauch zu machen.

Gemeinderat nach dem 1. WK

In den Kriegsjahren fanden in Schlaiten keine Gemeinderatssitzungen statt, bzw. wurden keine Sitzungen protokolliert. Die erste Gemeinderatswahl nach dem 1. Weltkrieg brachte nach einem Wahlvorschlag folgendes **Ergebnis**:

Anton Ingruber vlg. Gruber - erster Bürgermeister der Gemeinde – frühere Bezeichnung „Gemeindevorsteher“. Sein Stellvertreter ist Alois Greinhofer vlg. Kasperer. Matthäus Brugger vlg. Bacher wird ebenfalls

in den Gemeindevorstand gewählt. Die weiteren Gemeinderäte sind: Josef Rainer vlg. Daberer, Johann Baur - Schulleiter, Johann Pedarnig vlg. Kraßnig, Andrä Riepler vlg. Obermeßner und Josef Plattner vlg. Plattner.

Das Protokoll nach der ersten Sitzung des neuen Gemeinderates schließt mit der Bemerkung: „*Mit vereinten Kräften und Gottes Hilfe zum Wohle der Gemeinde und besonders der Armen.*“

Wahlrecht früher

Ein Blick zurück in früheres Wahlrecht:

Erst 1907 wurde das **Kurienwahlrecht** abgeschafft und damit das **allgemeine Männerwahlrecht** eingeführt. Alle männlichen Personen ab 24 Jahren haben das aktive Wahlrecht. Das passive Wahlrecht liegt bei 30 Jahren.

Vorher war für die Grafschaft Tirol die Gemeinde-Wahlordnung aus dem Jahr 1862 in Kraft.

Wahlberechtigt waren nur Gemeindeglieder, die von ihrem Besitz, Gewerbe oder Einkommen Steuer an die Gemeinde entrichteten. Weiters waren auch Gemeindeangehörige wie Ortsseelsorger, Beamte, Offiziere, Doktoren, Techniker mit Hochschulabschluss, Vorsteher und Oberlehrer der Volksschulen zur Wahl zugelassen. Und natürlich auch Ehrenbürger und Ehrenmitglieder, auch wenn sie keine Liegenschaften besaßen. Das Wahlrecht war persönlich auszuüben mit folgenden Ausnahmen: *„Nicht eigenberechtigte Personen üben durch ihre Vertreter, die in ehelicher Gemeinschaft lebende Gattin durch ihren Ehegatten, andere eigenberechtigte Frauenspersonen durch einen Bevollmächtigten das Wahlrecht aus.“*

Besitzer einer Realität oder eines Unternehmens konnten auch dann an der Wahl teilnehmen, wenn sie in einer anderen Gemeinde ansässig waren. Somit konnte ein Bürger damals theoretisch in mehreren Gemeinden zur Wahl gehen.

Wählbar als Ausschuss- oder Ersatzmänner waren nur diejenigen Gemeindeglieder, die das 24. Le-

bensjahr zurückgelegt haben und im Vollgenuss der bürgerlichen Rechte waren.

Ausgenommen von der Wählbarkeit waren Bedienstete der Gemeinde und Personen, welche eine Armenversorgung genießen, in einem Gesindeverbande (Mägde und Knechte) stehen oder wie Tagelöhner oder gewerbliche Gehilfen keinen selbständigen Erwerb haben.

Zur Vorbereitung der Wahl:

Der Gemeindevorsteher (Bürgermeister) hatte ein Verzeichnis aller wahlberechtigten Gemeindeglieder anzufertigen, beginnend mit den Ehrenbürgern oder Ehrenmitgliedern.

Dann sind die Gemeindeangehörigen (Pfarrer, Lehrer, Offiziere, Doktoren etc.) aufzulisten und zuletzt alle übrigen wahlberechtigten Gemeindeglieder in absteigender Reihenfolge geordnet nach der vorgeschriebenen jährlichen Steuerschuld. Am Schlusse des Verzeichnisses ist die Summe aller Steuer-Jahresschulden zu ziehen.

Auf Grund dieses Verzeichnisses sind **3 Wahlkörper** zu bilden. Die Wahlberechtigten, welche nach den fortlaufenden Zahlen des bedachten Verzeichnisses das erste Drittel der Gesamtsteuersumme entrichten, gehören in den ersten, jene welche das zweite Drittel dieser Summe entrichten, in den zweiten, alle übrigen Wahlberechtigten in den dritten Wahlkörper. In den ersten Wahlkörper kamen auch die Ehrenbürger und Gemeindeangehörigen. Lediglich Lehrpersonen und Militärpersonen niedrigen Ranges waren im zweiten Wahlkörper einzutragen.

Dieses System erinnert ein wenig an das heute noch verwendete Wahlrecht im Tourismus.

Allerdings dürfte es nicht immer leicht gewesen sein, die Positionen zu besetzen. Die Gemeindeordnung sieht nämlich vor, dass jedes wählbare und ordnungsmäßig gewählte Gemeindeglied die Wahl zum Ausschuss- und Ersatzmanne oder zum Mitgliede der Gemeindevorstellung annehmen muss.

Chronik

100 Jahre Frauenwahlrecht in Schlaiten

Das Recht, die Wahl abzulehnen haben nur Geistliche, öffentliche Lehrpersonen, Beamte und Personen, die über 60 Jahre alt sind.

Die Wählerlisten mussten dann vier Wochen zur allgemeinen Einsicht in der Gemeinde aufgelegt werden. Wenigstens acht Tage vorher war die Wahl durch öffentlichen Anschlag kundzumachen. Jeder Wähler konnte sich bereits im Voraus das Kuvert mit dem Stimmzettel in der Gemeindeganzlei abholen.

Zur Wahlhandlung:

Die Wahlkommission besteht aus dem Gemeindevorsteher und vier Gemeindegliedern als Vertrauensmännern. Die einzelnen Wahlkörper versammelten sich abgesondert. Zuerst wählt der dritte, hierauf der zweite und zuletzt der erste Wahlkörper. Jeder Wahlberechtigte kann aus allen wählbaren Gemeindegliedern ohne Unterschied des Wahlkörpers wählen. Der Wahlakt ist öffentlich. Die Wähler werden einzeln

zur Stimmgebung aufgerufen. Das Kuvert mit dem Stimmzettel wird in die Urne gelegt. Wahlberechtigte, die zu spät kommen, müssen warten, bis alle anderen Wähler aufgerufen wurden.

Dies erinnert schon fast ein wenig an die offenen Volksabstimmungen, wie sie mancherorts heute noch in der Schweiz abgehalten werden. Übrigens führten die Eidgenossen das Frauenwahlrecht erst im Jahre 1971 ein.



Handarbeitsgitschen um 1922 - für diese Mädchen war das neue Frauenwahlrecht wohl bald Thema

1. Reihe v.l.: Falkner Moidl, verh. Demartin, Lumaßegger Maria - Rösch Moidele - Ordensfrau; Lumaßegger Cäcilia - verh. Lobenwein, Heinz Julia - Schwester von Pulcheria verh. Gantschnig vlg. Fotz, und Ingruber Notburga - verh. Ranacher;

2. Reihe v.l.: Steiner Anna - Daberer Nannele - verh. Engeler, Gridlinger Nanne - verh. Antoniazzi, Trojer Maria - Gasser Moidl - verh. Pedarnig, Pedarnig Chriselda - Kraßnig, Holzer Anna - Außerkraß - verh. Lottersberger, Gruber Karoline - Gridlinger Kaline - verh. Staller

3. Reihe v.l.: Wibmer Frieda - verh. Pedarnig, Ortner Theresia - Magd beim Rösch - vom Draschlinger in Tristach, Gantschnig Paulina - Fotztochter - verh. Messner, Gomig Maria - verh. Steiner vlg. Anderler

Zusätzlich einige Informationen über das Rösch Moidele, die Kramer Cille und die Fotz Jule

Lumaßegger Maria, Rösch Moidele, Sr. Liberia * Schlaiten 26.03.1906, + Brasilien 26.07.2002; Eintritt in das St. Josefs Missionshaus in Gaissau in Vorarlberg am 15.03.1931 - am 20.12.1936 in Brasilien die feierliche Ordensprofess abgelegt.

Sr. Liberia kam nur 1968 ein einziges Mal zurück in die Heimat.

Lobenwein Cäcilia, geb. Lumaßegger vom Rösch - Kramer Cille - geb. 26.03.1897 - gest. 09.07.1979

Der Vater von Cäcilia, Lumaßegger Domenikus vom Rösch heiratete am 19.05.1896 Theresia Egger vom Wurnig in Alkus. Die Familie wanderte nach Südamerika aus und kam 1910 mit Frau und den zwei Töchtern Cäcilia und Anna wieder in die Heimat zurück. Sohn Florian blieb in Südamerika. Cäcilia heiratete 1926 Hugo Lobenwein vom Staggl in Oberlienz. Sie kauften das Krämer-Anwesen in Oberlienz.

Heinz Julia, "Fotz Jule", geb. 12.03.1899 - gest. 21.05.1969 - Schwester von Heinz Pulcheria, verh. Gantschnig vlg. Fotz; Julia war eine ausgezeichnete Sängerin und Musikantin. Sie war stark sehbehindert.

Foto: Dina Mariner

Chronik

Plattner Lois - Krieg/Hungermarsch/Gefangenschaft und Heimkehr - 1943 bis 1948

Heute ist es keine Seltenheit mehr, dass jemand für längere Zeit seine Heimat verlässt und sich aufmacht, um andere Länder zu erkunden. Und wenn jemand nach langer Zeit wieder heimkehrt, so ist es selbstverständlich, dass es sehr viel zu erzählen gibt und hunderte von Fotos werden gezeigt und so kann die Zeit in der Fremde daheim im Kreis von Familie und Freunden immer wieder als schöne Erinnerung ablaufen.

Alois Plattner hat fünf Jahre in der Fremde verbracht, doch war es alles andere als Urlaub oder Erkundung. Krieg, Hunger, Morden, Sterben und Gefangenschaft waren seine Erlebnisse, die er im Dezember 1948 mit nach Hause zum Plattner gebracht hat.

Der Krieg brachte fast in jede Familie viel Leid und auch die Nachkriegsjahre waren von Entbehrung gezeichnet. Viele seiner Bekannten hatten auch ein schweres Los zu tragen und so hat der Plattner Lois einfach seine verlorene Jugend hingenommen. Er hat die Fotos, Briefe und Dokumente aus jener Zeit in eine Mappe gelegt. Das Sterben und das Leid wurde zwischen zahlreichen Kartons im Erinnerungsalbum abgelegt und der Lois hat sein Leben mit 22 Jahren wieder in die Hand genommen – als Hirte im Michelbachtal und als Holzknecht. 1960 heiratete er Theresia Wibmer vom Pedarnighof in Göriach. Einige Jahre war die Familie beim Krämer in Schlaiten einquartiert, der zum Plattner gehörte. Es folgte die Waldaufseherausbildung in Rotholz, der Bau eines Eigenheimes in Tristach und die Übersiedelung dorthin und eine jahrzehntelange Tätigkeit als Stadtförster in Lienz.

Seine lange zurückliegenden Erlebnisse im ehemaligen Jugoslawien behielt er für sich. 60 Jahre sind seit der Heimkehr aus der Kriegsgefangenschaft vergangen. Aus diesem Anlass haben wir den Plattner Lois gebeten uns etwas über diese schreckliche Zeit zu erzählen. Vor einigen Wochen hat der Lois im vollen Gemeindesaal seine Erlebnisse erzählt und wahrscheinlich hatten dabei viele Zuhörer mit ihren Emotionen zu kämpfen. Martina Holzer, Redakteurin beim



Auch nach den vielen Jahrzehnten fiel es Alois Plattner nicht leicht, das Fotoalbum mit Leopold Gantschnig aufzuschlagen und die Erlebnisse dieser grauenhaften Zeit zu schildern.

Osttiroler Boten hat das Interview mit den Lois geführt und die Geschichte im Osttiroler Bote - Ausgaben 45 u. 46/2018 veröffentlicht.

Die Gräuel des Krieges

kehrten beim Plattner schon früh ein. Anton, der um 3 Jahre ältere Bruder von Alois Plattner war ein ganz normales Kind. Als junger Bub steckte

er im Winter zum Abkühlen seinen Kopf ins eiskalte Wasser im Trog vor dem Haus. Ein Schlaganfall und eine schwere psychische Beeinträchtigung waren die Folge. Anton hatte aber seinen Platz in der Geborgenheit der Familie – bis zum Kriege. Er wurde nach Klagenfurt „abtransportiert“ mit dem Versprechen, dass man solchen Menschen nur dort helfen könne.



Die Familie Plattner traf das Schicksal immer wieder. Erst mit der Ermordung vom jungen Anton im Dezember 1942, dann mit der Hinrichtung seines Onkels Lorenz im März 1943 und schließlich mit dem Tod der kleinen Maria im Mai 1943.



Chronik

Plattner Lois - Krieg/Hungermarsch/Gefangenschaft und Heimkehr - 1943 bis 1948

Seine Mutter konnte ihn im Jahre 1942 noch einmal besuchen. Im Dezember 1942 erhielten die Eltern die Nachricht vom Tode ihres Sohnes Anton.

Einige Monate später erhielt die Plattnerfamilie eine weitere Todesnachricht. Lorenz Plattner, ein Onkel von Alois starb im März 1943 in Dachau. Er wurde wie sein Neffe Anton ermordet. Lorenz im Alter von 61 Jahren und Anton im Alter von 19 Jahren. Lorenz war ständig auf Wanderschaft und wollte sich den gesellschaftlichen Zwängen nicht unterordnen, also passte er nicht in die Gesellschaft.

Reichsarbeitsdienst und Kriegsdienst

Alois Plattner war 17 Jahre alt, als er im September 1943 die Einberufung zum Reichsarbeitsdienst in Pilsen (Böhmen Mähren) erhielt. Ende Jänner 1944 gab es den ersten Heimaturlaub für 3 - 4 Wochen. Und bereits im Februar kam die Einberufung zum Kriegsdienst. Beim benachbarten Pedarnighof in Göriach gab es eine kleine Abschiedsfeier. Und von einigen lieben Nachbarn sollte es ein Abschied für immer sein. Elisabeth, eine Tochter vom Pedarnigbauern starb am 7. Mai 1944 im Alter von 20 Jahren und eine Woche später starb ihr Vater, Jakob Wibmer, der schon einige Zeit im Krankenbett lag, im Alter von 56 Jahren. Auch sollte Alois den



Alois Plattner wurde mit 17 Jahren zum Kriegsdienst einberufen.

einzigen Sohn beim Nachbarn, den 17-jährigen Peter Wibmer nicht mehr antreffen. Er wurde am 9. April 1945 im Burgenland beim Bergen eines verwundeten Kameraden selbst tödlich verletzt.

Am 25. Februar 1944 marschierte Alois Plattner gemeinsam mit seinem gleichaltrigen Freund Alois Waldner vom Gasser zu Fuß nach Lienz. Von dort fuhren die beiden mit dem Zug nach Spittal. Dort trennten sich ihre Wege für die nächsten 4 ½ Jahre. Der Gasser Lois musste nach Klagenfurt weiterfahren und der Plattner Lois nach Innsbruck in die Klosterkaserne zu den „Gebirgsjägern 136“ einrücken. In den folgenden vier Wochen war die Kompanie in Rum stationiert. Von dort aus waren täglich Märsche in die benachbarten Täler angesagt.

Dann wurden die „136er“ verladen und zum Fronteinsatz an die slowenisch-italienische Grenze gebracht mit Stationen in Uggowitz, Tarvis,



Erster Fronteinsatz für den Plattner Lois - vorne in der Mitte.

Flitsch usw.

Von Juni bis September 1944 war die Kompanie in Tolmein (Tolmin) am Isonzo stationiert – an den Kriegsschauplätzen des 1. Weltkrieges. Später folgten noch Einsatzorte wie Görz, Triest und Fiume (Rijeka). Bis April 1945 war die Einheit von Alois Plattner in den Regionen um Görz, Monfalcone, Triest und Adelsberg stationiert.

Kriegsende und Gefangennahme

In Villa del Nevoso im heutigen slowenischen Ilirska Bistrica erhielten die Soldaten bereits die Nachricht, dass der Krieg zu Ende war und trotzdem wurden die „Gebirgsjäger 136“ von den Partisanen am 7. Mai 1945 – einen Tag vor dem offiziellen Ende des 2. Weltkrieges - gefangen genommen.

Ein Partisanengeneral befahl den Gefangenen noch eine Salve abzuschießen und anschließend die Gewehre auf den Boden zu werfen. Einigen ist noch vor der Gefangennahme die Flucht in Richtung Kärnten gelungen – viele werden jedoch die österreichische Grenze nicht erreicht haben.

Die Gefangenen wurden in das Lager Fiume (Rijeka) getrieben. Es werden wohl an die 10.000 Gefangene gewesen sein. Das Lager war für die Partisanen einfach zu bewachen. Es war ein großer Platz am Strand und dahinter eine hohe Felswand. Die Bewacher waren mit Maschinengewehren auf den Felsen stationiert und sie schossen immer wieder über das Lager hinweg ins Meer. So war die Flucht über das Meer aussichtslos. Im Lager herrschten katastrophale hygienische Zustände. Kaum ein Abstand zwischen der Schlafstelle auf dem Schotterboden und dem Platz, wo die Notdurft verrichtet wurde. Es hat fürchterlich gestunken. Hunderte Gefangene stellten sich an den zwei einzigen Wasserausgabestellen stundenlang an. Im Lager Rijeka wurde den Gefangenen das letzte Brauchbare abgenommen: Militärkleidung, Rucksäcke, Zelte, etc. Einzelne Gefangene hatten nur mehr eine Unterhose.

Hungermarsch – Sühnemarsch – Todesmarsch

Bevor sich der Marsch in Richtung Karlovac in Bewegung setzte, wurden alle Gefangenen an schmalen Ausgängen noch einmal auf versteckte Waffen kontrolliert. Dabei wurden auch noch die allerletzten Wertsachen abgenommen. Den meisten Gefangenen wurden auch die Schuhe abgenommen, sofern sie noch brauchbar waren. So auch Siegfried Ingruber aus Schlaiten.

Chronik

Plattner Lois - Krieg/Hungermarsch/Gefangenschaft und Heimkehr - 1943 bis 1948

Er musste von nun an den gesamten Hungermarsch barfuß laufen.

Alois Plattner hat im Lager Fiume seine Schuhe mit grobem Schotter derart zugerichtet, dass die Partisanen kein Interesse mehr an seinem Schuhwerk hatten.

So begann der Hungermarsch vom Gefangenenlager in Rijeka bis Osjek an die serbischen Grenze.

Nur mehr wenige Gefangene hatten eine Verpflegung mit, die sogenannte eiserne Reserve vom Militär – trockenes Brot. Die ersten zwei Etappen von Rijeka nach Karlovac und weiter nach Sisak über 160 km wurden die Gefangenen überhaupt nicht verpflegt. Eigentlich ist es gar nicht vorstellbar, dass den Marsch überhaupt jemand überlebt hat. Die Partisanen kalkulierten mit dem langen Marsch eine hohe Sterberate ein, damit sie die Leichen über das ganze Land verteilen konnten und nicht an einem Platz verscharren mussten. Über Tage hinweg waren Kirschen die einzige Nahrung für die Gefangenen. Es war gerade Reifezeit der Kirschen in Kroatien. Viele aber, die ohne Erlaubnis der Bewacher auf die Kirschbäume geklettert sind, wurden einfach heruntergeschossen.

Manchmal hatte die Bevölkerung Mitleid mit den Gefangenen und hat etwas Essbares heraus auf die Straße geworfen. Dies durfte nur heimlich erfolgen, sonst wären auch sie von den Partisanen hart bestraft worden.

Die Partisanen waren von der großen Menge an Gefangenen regelrecht überfordert und verhielten sich deshalb so brutal. Es wäre aber auch mit mehr Rücksicht gegangen denn die Flucht war ohnehin nicht möglich. Viele Gefangene sind verhungert oder auf Grund von Krankheiten gestorben. Sie wurden unterwegs einfach liegen gelassen. Die letzten in der Kolonne, die nicht mehr mitkamen wurden einfach erschossen.

In Karlovac, nach den ersten 90 Kilometern wurde lediglich ein Tag Rast eingelegt, es gab aber keine Verpflegung. Erst nach weiteren 70 Kilometern Marsch in der Hitze wurde in der Stadt Sisak wieder ein Tag Rast eingelegt und die Gefangenen

erhielten die erste warme Mahlzeit – eine dünne Suppe – aber immerhin. Die nächste Rast war erst wieder nach 80 km in Darubar in der Nähe eines Schotterwerkes. Auch dort gab es wieder eine spärliche warme Verpflegung.

Während des ganzen Marsches war nur schönes Wetter. Daher war es auch für diejenigen zumindest tagsüber erträglich, die nicht mehr als die Unterhose am Leib trugen. Die Nächte verbrachten die Gefangenen irgendwo in den Feldern im Freien. Es gab keinen Zugang zu Wasser, also auch in den ganzen Wochen keine Körperpflege.

Im Lager Osjek, nahe der serbischen Grenze endete nach 440 Kilometer der Hungermarsch. Ein Drittel der Gefangenen wird wohl nicht überlebt haben, verhungert, an Krankheiten gestorben, auf der Flucht oder einfach vom Kirschbaum heruntergeschossen.

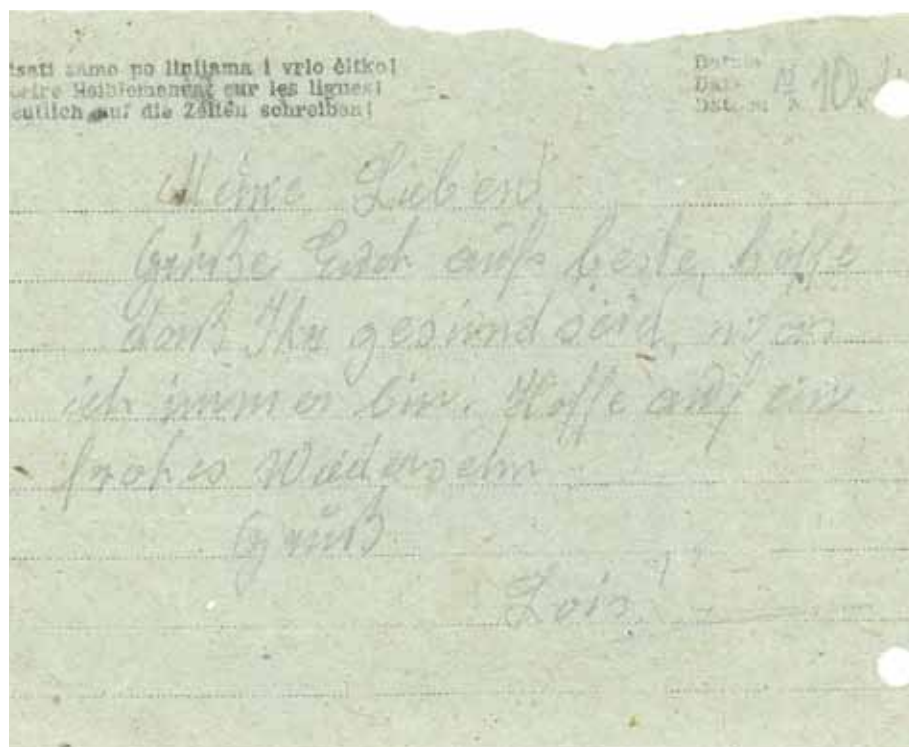
Der Hungermarsch wurde zum Sühnemarsch - als Vergeltung an den Deutschen. Im Lager Osjek gab es wieder eine warme Mahlzeit, eine Suppe aus Mais oder Bohnen und erstmals bauchfüllend!

Kriegsgefangenschaft

In Osjek wurden die Gefangenen auf die Eisenbahn verladen und der Transport über Sarajewo endete nach über 400 km Bahnfahrt im Lager Mostar. Es war unbeschreiblich heiß in Mostar – ca. 40 Grad. Und auch hier ging das Sterben weiter - kaum Wasser und viel zu wenig Essen für die vielen Gefangenen. In der Nähe war eine Kaserne und wer die Möglichkeit hatte, holte sich aus den Abfallkörben neben dem Militärgelände noch etwas Essbares heraus. Ein harter Betonboden diente als Schlafplatz.

Viele Gefangenen erkrankten an Malaria. Weiters sorgte die Ruhr dafür, dass auch das wenige Essen wieder ausgeschieden wurde. Behandlungen gegen diese Krankheiten gab es keine. Die Stärkeren unter den Lagerinsassen haben überlebt. Das Sterben gehörte zum Alltag. Man hat es einfach ausgeblendet, nicht nachgedacht, wie es weitergeht und selber irgendwie weitergelebt.

Die richtig wahrgenommenen Plagen im Lager Mostar waren nicht Hunger und Krankheit. Es waren die Läuse und andere Ungeziefer im Lager - einfach unbeschreiblich und heute kaum vorstellbar.



9 Monate war die erste Nachricht aus der Kriegsgefangenschaft in Jugoslawien unterwegs bis in die Heimat. Bis Juli 1946 wussten die Eltern nicht, ob ihr Lois noch am Leben ist.

Chronik

Plattner Lois - Krieg/Hungermarsch/Gefangenschaft und Heimkehr - 1943 bis 1948

Für Alois Plattner war es erstaunlich, dass der erst 17jährige Siegfried Ingruber die Strapazen des Hungermarsches und die Qualen im Lager Mostar überhaupt überlebt hat. Der starke Überlebenswille und das frohe Gemüt haben ihm sicher das Leben in diesen Monaten gerettet.

Ab Herbst 1945 durften die Gefangenen jeden Monat eine Karte nach Hause schreiben. Alois Plattner schickte seine erste Karte aus Mostar am 7. Oktober 1945 ab. Es dauerte fast 7 Wochen, bis die Karte in Belgrad abgefertigt wurde und in Görz bei Plattner ist die erste Nachricht vom Sohn überhaupt erst nach neun Monaten – im Juli 1946 angekommen. Bis zu diesem Zeitpunkt galt Alois Plattner als vermisst.

Lediglich Ludwig Baumgartner, vlg. Peterer in Oberdrum, ein Mitgefangener im Lager Fiume, dem die Flucht nach Italien gelang und nach einigen Monaten aus italienischer Gefangenschaft entlassen wurde, konnte zumindest berichten, dass er Alois Plattner zum Zeitpunkt der Gefangennahme im Mai 1945 noch lebend gesehen habe.

Etwas später haben sich die Bedingungen in den Lagern etwas gebessert. Die Gefangenen durften in der Nähe von Mostar in einer Schottergrube arbeiten und erhielten eine bessere Verpflegung. Zum weiteren Arbeitsdienst zählte auch die Renovierung der Bahnstrecke im Bereich Jablanica.

Auch später – im Lager 603 in Titograd (heutiges Podgorica in Montenegro) – hatten die Gefangenen wieder einigermaßen lebenswerte Bedingungen. Doch es wurde eine lange Zeit der Gefangenschaft. Es verging Woche um Woche und Monat um Monat und man hatte eigentlich keine rechte Hoffnung mehr, dass sich die Situation jemals wieder ändern würde. Man ließ einfach die Tage kommen und gehen.

Die Hoffnung kehrte wieder zurück, als alle italienischen Staatsbürger im September 1947 freigelassen werden mussten. Siegfried Ingruber war in Andrian bei Kaltern in Südtirol zuhause und hatte daher auch die italienische Staatsbürgerschaft. So

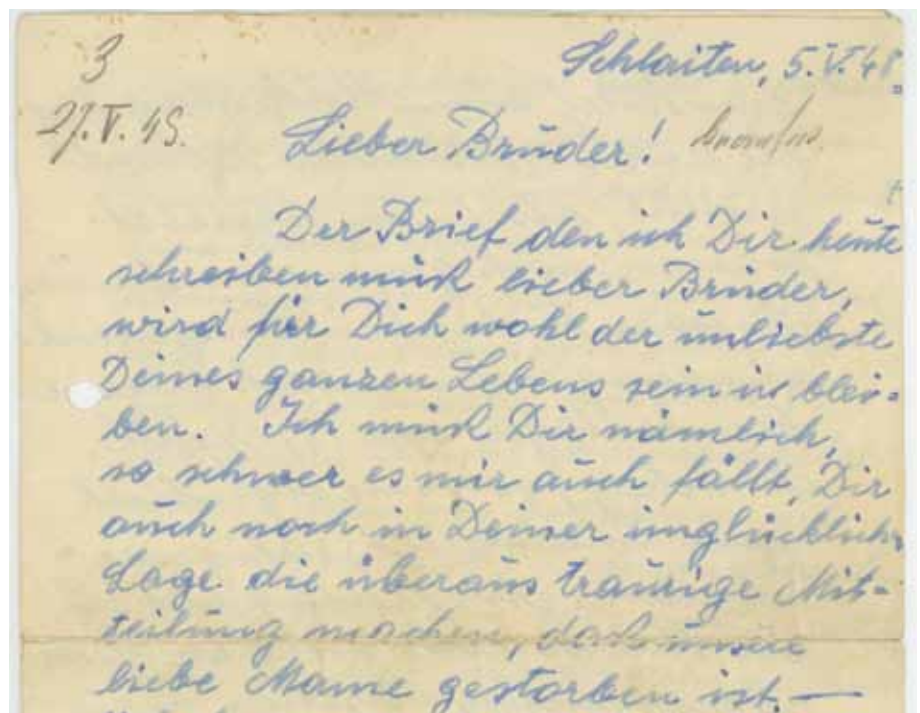


Nachdem im Herbst 1947 alle italienischen Gefangenen freigelassen wurden, gab es im Frühjahr 1948 schon die ersten Anzeichen für eine Freilassung. Die Gefangenschaft sollte für den Lois aber noch über ein halbes Jahr dauern.

durfte Siegfried, der seit der Gefangennahme im Mai 1945 in Villa del Nevoso immer bei Alois Plattner bleiben konnte, glücklich heimkehren.

Der Briefverkehr mit der Heimat funktionierte in der Zwischenzeit ei-

nigermaßen und so durfte sich Alois auch über positive Nachrichten vom Plattnerhof freuen, wie z.B. die Hochzeit seiner Schwester Thekla mit dem Gasserbauer Josef Waldner.



Thomas Plattner teilte seinem Bruder Alois mit diesem Brief mit, dass die Mame gestorben ist. Ein Brief über vier Seiten in beeindruckender Form und berührendem Mitgefühl über den Verlust der Mutter und die Situation des Bruders.

Chronik

Plattner Lois - Krieg/Hungermarsch/Gefangenschaft und Heimkehr - 1943 bis 1948

Aber auch traurige Nachrichten musste man dem Lois nach Titograd schicken. Am 18. April 1948 verstarb die Mutter völlig unerwartet nach einigen Tagen Krankenhausaufenthalt an einer Lungenentzündung. Thomas Plattner überbrachte seinem Bruder in einem Brief die Nachricht vom Tode der Mutter.

am 28. November begann die Reise. Erste Station war Belgrad. Dort wurden Österreicher und Deutsche getrennt. Die Österreicher kamen nach Laibach (Ljubljana) und weiter über die Grenze nach Fürnitz. Dort erhielten sie einen Heimkehrer-Entlassungsschein und eine Bundesbeihilfe in Höhe von 50 Schilling. Ein

Die österreichischen Lagerkameraden gründeten den Heimkehrer-verein Lager Titograd und unternahmen gemeinsam einige Reisen in diese Gegend. Da ihre Gedenkstätte in Titograd gesprengt wurde, errichteten die Kameraden in St. Veit im Pongau eine neue Gedenkstätte für die Heimkehrer.



Alois Plattner (stehend 5. v.r.) und seine Lagerkameraden wurden nach über 3 Jahren Gefangenschaft in Jugoslawien (Mostar und Titograd) vor der Freilassung noch in sauberen Kleidern abfotografiert.

Gegen Ende der Gefangenschaft hat sich die Verpflegung und damit auch der Gesundheitszustand der Lagerinsassen allmählich gebessert.

Fotos:
Alois Plattner

Am 18. Juli 1948 meldet sich Alois Plattner mit einem Brief aus der Gefangenschaft an seinen Vater und die Geschwister: „Muss euch wieder mal ein paar Zeilen schreiben, hoffe dass Ihr alle recht gesund seid, was auch ich immer bin. Hab vor einer Woche Euer Packl erhalten, wofür ich recht bestens danke. Mit Briefpost gehts ganz schlecht. Den letzten Brief von Euch hab ich vom 31. Mai. Sonst gehts ja immer so dahin, man wartet halt immer, und hofft auf eine Entlassung.“

Heimkehr zum Plattnerhof

Und am 28. November 1948 war es so weit. Die letzten Gefangenen im Lager 603 in Titograd erhalten eine Bescheinigung für die Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft in Jugoslawien, versorgt mit Trockenverpflegung für einen Tag. Die Bescheinigung endet mit dem Ausruf „Tod dem Faschismus – Freiheit dem Volke!“

Vor der Freilassung wurden die Gefangenen noch in ordentlicher Zivilkleidung abfotografiert und bereits

Arzt bestätigt die Entlassung und die Seuchenfreiheit der Heimkehrer. Mit diesem Entlassungsschein durften sie die Heimfahrt antreten.

Alois Plattner war der einzige Heimkehrer auf der Strecke Villach – Spittal – Lienz. Beim Schlaitner Weg an der Postauto-Haltestelle trifft er die jungen Älbner-Leute.

Marianne und Peter Brugger laden den Lois zum Älbner zu einer Jause ein. Nach dieser Stärkung geht es hinauf zum Plattner.

Vom Dreifaltigkeitsstöckl über den Preblweg zur Plattner Mühle und nach fünf Jahren kann der Lois am 1. Dezember 1948 erstmals wieder über die Schwelle in die Plattner Labe treten.

Die ganze Familie war in der Stube versammelt und hat ihn schon erwartet. Nur die Mame war nicht mehr da. Sie hat immer wieder Richtung Prebl Ausschau gehalten und hat gefragt: „Jå wo isch denn da Lois?“

Und trotz des schmerzlichen Verlustes der Mutter waren es die schönsten Weihnachten im Leben von Alois Plattner.



Die Lagerkameraden vom Lager 603 in Titograd durften in den letzten Monaten ihrer Gefangenschaft ein Denkmal für die verstorbenen Kriegsgefangenen errichten. Wenige Stunden nach der Freilassung und Abreise wurden alle Denkmäler gesprengt.

Aus den Matriken

Geburten 2018

Arno Pedarnig	geb. am 11.03.2018	Sohn von Myriam Détruy und Peter Pedarnig
Laura Klaunzer	geb. am 02.06.2018	Tochter von Irene Klaunzer und Stefan Steinkasserer
Marcel Lumaßegger	geb. am 07.08.2018	Sohn von Betina Lumaßegger und Michael Pedarnig
Emma Mair	geb. am 19.08.2018	Tochter von Joan Namutebi und Markus Mair
Eva Scheiterer	geb. am 20.11.2018	Tochter von Barbara und Johannes Scheiterer

Runde Geburtstage 2018

80. Geburtstag:		85. Geburtstag:	
08.01.1938	Ambros Rindler	02.02.1933	Alois Stolzlechner
16.02.1938	Florian Pedarnig		vlg. Göriachgruber
10.04.1938	Johann Falkner vlg. Falkner	07.04.1933	Hertha Lottersberger
22.05.1938	Maria Steiner vlg. Wölfele		vlg. Gantschnig
29.06.1938	Peter Mühlmann	11.08.1933	Johann Tabernig vlg. Pirker
14.07.1938	Aloisia Ingruber vlg. Eichbichler		
24.07.1938	Anna Engeler vlg. Schneider		

Hochzeiten 2018

02.06.2018	Nadja Pfister	&	Dominik Gliber
22.09.2018	Christina Gantschnig	&	Peter Hofer
30.09.2018	Birgit Lumaßegger	&	Christian Bichler
27.10.2018	Barbara Wiedemayr	&	Siegfried Schusteritsch

Goldene Hochzeit:

07.06.1968: Rosa Falkner, geb. Ingruber und Johann Falkner, vlg. Falkner

Todesfälle 2018

Cäcilia Gantschnig (geb. Ingruber),	geb. am 10.03.1921,	gest. am 16.02.2018
Thekla Waldner (geb. Plattner),	geb. am 20.09.1924,	gest. am 16.02.2018
Anna Stolzlechner (geb. Steiner),	geb. am 27.10.1929,	gest. am 24.02.2018
Ingrid Niedertscheider (geb. Gantschnig), ...	geb. am 23.06.1953,	gest. am 06.03.2018
Alfons Tabernig,	geb. am 25.04.1932,	gest. am 11.03.2018
Maria Oblasser (geb. Gantschnig),	geb. am 11.06.1923,	gest. am 26.05.2018
Maria Leitner (geb. Rainer),	geb. am 12.11.1955,	gest. am 20.06.2018
Josefa Stolzlechner,	geb. am 25.12.1936,	gest. am 12.10.2018
Albert Frotschnig,	geb. am 21.02.1925	gest. am 06.12.2018

Gratulationen

Zur Vermählung



Christina Gantschnig & Peter Hofer

Die standesamtliche Hochzeit von Christina (geb. Gantschnig) und Peter Hofer fand bereits am 02.05.2017 ganz still und heimlich in New York statt.

Die kirchliche Trauung mit Familie und Freunden fehlte noch und so läuteten am 22.09.2018 in der Pfarrkirche Schlaiten die Hochzeitsglocken.

Die beiden leben in Bad Wiessee am Tegernsee, kommen aber immer gerne zu Besuch in die Heimatgemeinde der Braut.
v.l.: Trauzeugen Benjamin Reiter, das Brautpaar Peter Hofer mit Christina, geb. Gantschnig und Trauzeugin Barbara Bichler vom Gridling Foto: Tamara Lindinger



Brigit Lumaßegger & Christian Bichler

haben sich entschlossen, den Lebensweg gemeinsam zu gehen und feierten am 30.09.2018 ihre Trauung in Göriach

Foto: Daniela Saiger



Barbara Widemayr & Siegfried Schusteritsch

sind am 27.10.2018 mit dem kirchlichen Segen in der Pfarrkirche Schlaiten gut beschirmt in den Ehestand getreten.

Foto: Martin Luggner

Zur Geburt



Marcel Lumaßegger geb. am 07.08.2018

Der Sohn von Betina Lumaßegger und Michael Pedarnig bringt Leben in die GHS-Wohnanlage.



Emma Mair

geb. am 19.08.2018

Die Tochter von Joan Namutebi und Markus Mair bereichert ebenfalls die Nachbarschaft im Ortszentrum.



Eva Scheiterer

geb. am 20.11.2018

Die Tochter von Barbara und Johannes Scheiterer wird ihre Schwester Leonie auf Trab halten.

Gratulationen

Zum 85. Geburtstag

Johann Tabernig vlg. Pirker

feierte am 11. August 2018 bei recht guter Gesundheit seinen 85. Geburtstag.

Mit seiner Frau Maria bewohnt und pflegt er eines der ersten Häuser in der Plone, das große ehemalige Steinhaus.

Er hält große Stücke auf die Ziegenmilch, die ihm seine geliebten Tiere liefern. In der kleinen Landwirtschaft greift ihm freilich der Sohn bei der Feldarbeit kräftig unter die Arme, weil seine Gesundheit die anstrengenden Tätigkeiten nicht mehr ganz zulassen.



Unsere Lehrlinge



Mathias Gantschnig Landessieger - Lehrberuf Tischler

Am 9. November 2018 wurden im Gymnasium-Festsaal in Lienz wieder die ausgezeichneten Lehrlinge unseres Bezirkes vor den Vorhang geholt.

Für einen Landessieg im Lehrberuf Tischler beim Lehrbetrieb Gabriel Forcher in Lienz durfte sich Mathias Gantschnig freuen. Auch die Bürgermeister sind zu dieser Abschlussfeier vom Landeslehrlingswettbewerb „TIROLSKILLS“ immer eingeladen und dürfen ebenfalls ein kleines Präsent als Anerkennung überreichen.

Bgm. Ludwig Pedarnig mit dem ausgezeichneten Mathias Gantschnig

Foto: Brunner Images

Elisabeth absolviert derzeit die Lehre zur Verwaltungsassistentin im 2. Lehrjahr am Bezirksgericht Lienz. Die Auszeichnung ‚Lehrling des Monats‘ drückt die Wertschätzung des Landes Tirol gegenüber motivierten, jungen Menschen aus, die sich im Beruf und auch außerhalb besonders engagieren.

Elisabeth ist eine echte Teamplayerin und in ihrer Abteilung für ihre Verlässlichkeit, Kollegialität und Pünktlichkeit bekannt. Sie hat die erste Fachklasse mit ausgezeichnetem Erfolg abgeschlossen. In ihrer Freizeit spielt das Vereinsleben eine große Rolle: Elisabeth ist aktiv bei der Sportunion, der Jungbauernschaft-Landjugend, der Musikkapelle und im Pfarrgemeinderat.

v.li.: Ausbilder Emanuel Hechenblaikner, Bgm. Ludwig Pedarnig, LRin Beate Palfrader, Lehrling Elisabeth Gantschnig, AK-Präsident Erwin Zangerl, Gerichtsvorsteherin Irene Mayr-Brunner und WK-Bezirksobmann Michael Aichner.

Foto: © Land Tirol/Knabl

Elisabeth Gantschnig Lehrling des Monats September



Wir gedenken

Albert Frotschnig - eine Institution im Gemeindeleben

Der langjährige Volksschuldirektor hat das Leben der Gemeinde Schlaiten nicht nur durch seine beruflichen Qualitäten maßgeblich mitgeprägt. Seine intensive Identifikation mit den örtlichen Vereinen und die daraus resultierenden vielfältigen Einsätze an vorderster Front der Vereinstätigkeit haben die Weiterentwicklung vorangetrieben und den Bestand gestärkt. Vor allem aber bleibt er als langjähriger Kirchenorganist in positiver Erinnerung.



*Jungbürgerfeier 1990
Albert Frotschnig fühlte sich bis zuletzt
mit Kirche und Gemeinde Schlaiten eng
verbunden.*

Albert zog mit seiner Familie im September 1967 nach Schlaiten und

bezog damals die Lehrerwohnung im 1. Stock der Volksschule. Diese Wohnung in der Volksschule war nicht sonderlich komfortabel. Im Jahre 1975 konnte die inzwischen 6-köpfige Familie mit den Kindern Gerhard, Albert, Hans und Mariela in das neu errichtete Wohnhaus in der Wirtsfeldsiedlung einziehen.

Die Anstellung als Volksschullehrer und Direktor in Schlaiten war – wie damals eigentlich nicht mehr üblich – an die Bedingung geknüpft, das **Orgelspiel** zu übernehmen. Albert hatte keinerlei Kenntnisse auf diesem Instrument. Diese Herausforderung hat er angenommen und sich schließlich mit viel Fleiß das Orgelspiel selber beigebracht. Bereits nach einigen Monaten konnte er den **Kirchenchor** begleiten. Und so erweiterte sich das Repertoire des Chores ständig dank dem Einsatz und Fleiß vom Albert. Er konnte sich immer ehrlich mit dem Chor freuen, wenn nach einer längeren Probenphase wieder eine Messe gut zur Aufführung gebracht

wurde. Und dem Kirchenchor ist der Albert noch bis ins hohe Alter treu geblieben. Auch nach seiner Übersiedelung nach Lienz im Jahre 1997 versah der Albert noch viele Jahre den Organistendienst in Schlaiten.

Albert war bei der **Sportunion** Schlaiten über 10 Jahre in verschiedenen Funktionen z.B. als Jugendwart und Kulturwart tätig. In den Jahren 1971 und 1972 stand er der Sportunion als Obmann vor und hat damals erfolgreich die Verhandlungen geführt, dass der Verein erstmals ein eigenes Feld pachten durfte, um die verschiedenen sportlichen Aktivitäten – hauptsächlich Fußball – ausüben zu können.

Viele Jahre war Albert ein gewissenhafter und verlässlicher Kassier der **Agrargemeinschaft** Schlaiten.

Die Leidenschaft für die Jagd brachte der Albert bereits als junger Lehrer aus dem Defereggental mit. Und auch in der neuen Heimat Schlaiten konnte er bald diesem Hobby nachgehen. Er löste beim Plattner eine Jagdkarte.

Albert Frotschnig war dann federführend mit dabei, als die **Jagd-gemeinschaft** Schlaiten im Jahre 1985 gegründet wurde und unterstützte den Verein auch lange Zeit als Schriftführer bis zu seiner Übersiedelung nach Lienz im Jahre 1997. Unzählige Stunden verbrachte er mit dem Zischger Ulrich in der Natur und auch in geselliger Runde bei den Nachbesprechungen nach einem gelungenen Abschuss. Schließlich wurde die Hundehaltung und Hundezucht zu seinem ganz persönlichen großen Hobby.

Albert war auch bald nach seiner Ankunft in Schlaiten ein gefragter Mann bei der **Jungmusikerausbildung** für die Musikkapelle Schlaiten. Eine ganze Generation an Jungmusikanten erhielt vom Albert den Unterricht in Musiktheorie. Und bald stand er der **Musikkapelle** auch als Obmann vor – von 1970 bis 1981. Und schließlich fand er auch noch



Drei Schlaitner Volksschuldirektoren

Als VSD Dora Giordano im Oktober 2005 in den Ruhestand verabschiedet wurde, bot sich die Gelegenheit, die drei letzten Volksschuldirektoren der VS Schlaiten auf eine Aufnahme zu bringen:

Johannes Ortner mit Dora Giordano und Albert Frotschnig

Wir gedenken



Albert Frotschnig
Volksschuldirektor i. R.
 geb. 21.02.1925
 † 06.12.2018

Zeit, selber einige Blechbläser am Tiefen Blech auszubilden. Für dieses große Engagement wurde Albert von der Musikkapelle Schlaiten zum Ehrenobmann ernannt.

Auch nach seiner Übersiedelung nach Lienz im Jahre 1997 zeigte er immer noch großes Interesse an seiner alten Gemeinde und ließ sich immer gerne von den Geschehnissen in Gemeinde, Pfarre und den Vereinen in Schlaiten berichten.

Bürgermeister Ludwig Pedarnig hat in seinem Nachruf beim Begräbnis noch folgende Worte zum Abschied angefügt, welche die Verbundenheit mit dem Verstorbenen ausdrücken:

„Lieber Albert!

Deinen Freistoßball - geschossen mit den spitzigen Sonntagsschuhen – haben wir als Gegner gefürchtet und als Mitspieler verehrt.

Und so energisch wie deinen Elfmeter haben wir auch deinen Unterricht in Erinnerung, wenn wir der Meinung waren, das Lernen ist nicht so wichtig. Aber wir erinnern uns, dass das „Schule gehen“ eigentlich immer Spaß gemacht hat. Dein Anschubsen, mit den Worten: „Jâ, des mâch' ma so!“ haben wir gebraucht, wenn es darum ging, Pläne auch in die Tat umzusetzen.

Dein Humor und auch die Gabe, über dich selber lachen zu können, hat uns oft angesteckt und bleibt uns in Erinnerung.

Im Namen von Gemeinde, Agrargemeinschaft, Pfarrgemeinde, Kirchenchor, Musikkapelle, Jagdgemeinschaft, Sportunion und der ganzen Bevölkerung von Schlaiten möchte ich mich aufrichtig für deine drei Jahrzehnte in unserer Dorfgemeinschaft bedanken.

Lieber Albert, ruhe in Frieden.“



Josefa Stolzlechner, geb. Falkner
vlg. Göriach-Gruber
 geb. 25.12.1936
 † 12.10.2018

Als viertes von 10 Kindern des Johann Falkner und der Elisabeth, geb. Oblasser, beim Falknerbauer in Schlaiten geboren, absolvierte Josefa nach der 8-jährigen Volksschule in Schlaiten die Landwirtschaftsschule in Lienz. Ihre ersten Schillinge verdiente sie im Gastgewerbe. Bereits mit knapp 21 Jahren heiratete sie 1957 den Jungbauer Alois Stolzlechner.

Der Ehe entstammen 11 Kinder. Durch einen Verkehrsunfall verlor sie 1968 ihre Mutter. Ihre Söhne Klaus und Bernhard verunglückten 1997 und 2001 tödlich. Der innige familiäre Zusammenhalt, ihr festes Gottvertrauen und die Ablenkung durch harte Arbeit halfen einigermaßen über diese schweren Schicksalsschläge hinweg.

Die herzensgute Mutter und stolze Bäuerin liebte die Arbeit in Garten, Feld und Wald. Stolz war sie auf ihre Leidenschaft, das ganze Brennholz aufzumachen. Die Arbeit in der Küche überließ sie gerne jüngeren, aber das Stricken und Nähen an den langen Winterabenden liebte sie sehr. Sie war lieber mit dem Einbringen von Obst und Beeren beschäftigt. Sie sang leidenschaftlich gerne und konnte sämtliche Kirchenlieder auswendig.

2017 feierten Seffe und Lois die Diamantene Hochzeit im Kreise der Familie. Noch im Juli 2018 war sie voller Freude beim Goldenen Priesterjubiläum ihres Bruders Pater Michael Falkner dabei. Nach einem Unfall am Bauernhof letztes Jahr erholte sie sich wieder recht gut, aber die lebenslange schwere Arbeit machte sich bemerkbar und sie spürte, dass die körperliche Kraft dem Ende zugeht. Vor gut 3 Wochen erlitt Josefa Stolzlechner einen Schlaganfall, von dem sie sich nicht mehr erholte.



Emmerich Hochrauter
 geb. 05.11.1929
 † 17.11.2018

Er war ein Neffe von Theresia Brugger, geb. Hochrauter, bei uns bekannt als „Kasperer Thresl“.

Emmerich war gelernter Wagner, arbeitete später aber stets bei Osttiroler Baufirmen wie z.B. Urbaner oder Sapinski. In seiner Pension pflegte er regelmäßig den Kontakt mit seinem Onkel Wendelin Brugger. Im März 1997 kam der „Wendl“ bei einem Brand in seinem Wohnhaus ums Leben. Emmerich Hochrauter erbte von ihm das Haus und baute es im Laufe der Jahre recht wohnlich aus, verlegte aber seinen Hauptwohnsitz nie nach Schlaiten.

Solange es seine Gesundheit zuließ, fuhr er jeden Tag mit dem Fahrrad nach Schlaiten, um wieder etwas zu basteln und zu richten am Haus. Später kam er tagtäglich mit dem Postbus am Vormittag und kehrte mit dem Bus am Abend wieder nach Lienz zurück.

Seine Begabung und seinen Fleiß investierte er viele Jahre in das Haus, das seine Tante im Jahre 1945 gebaut hat. Die Kasperer Thresl hat den gesamten Baugrund allein und ohne Zuhilfenahme von Gerätschaften ausgehoben. Und wahrscheinlich hat sie auch beim Aufmauern mit ihrer Kraft und Ausdauer so manchen Mann hinter sich gelassen. Und den Fleiß und die Ausdauer hat der Emmerich sicher auch von dieser Seite der Verwandtschaft übernommen. In der Nachbarschaft war Emmerich auch einige Jahre als begeisterter Imker bekannt. Sonst hat er aber sehr zurückgezogen und verschlossen in seinem Haus gelebt.

Mit einigen Nachbarn gab es immer wieder anregende Gespräche und auch Grund zum Lachen.

Termine 2019

Tag	Datum	Uhrzeit	Veranstaltung	Ort/Beschreibung/Veranstalter
Sa	29.12.2018	20:00 Uhr	JHV Sportunion	Schlaitner Wirt
Fr	04.01.2019	13:00 Uhr	Sternsingen	Mesnerdorf und Unteres Bacherdorf
Sa	05.01.2019	13:00 Uhr	Sternsingen	Plone, Gonzach, Oberes Bacherdorf, Göriach, Gantschach
Fr	04.01.2019	19:30 Uhr	JHV Obst- und Gartenbauverein Vorderes Iseltal	Schlaitner Wirt
Do	10.01.2019	19:30 Uhr	Infoabend der OSG – Erweiterung der Wohnanlage Gantschfeld	Gemeindesaal
Sa	12.01.2019	13:00 Uhr	Eisstockturnier der Vereine	Sportunion Schlaiten
Mi	16.01.2019	19.00 Uhr	„Burger auf Tirolerisch“	Bäuerinnen mit Margit Aigner
Sa	19.01.2019	20:00 Uhr	JHV Musikkapelle	Gemeindesaal
Sa	25.01.2019	20:00 Uhr	JHV FF Schlaiten	Gemeindesaal
Sa	01.02.2019	20:00 Uhr	JHV Schützenkompanie	Gemeindesaal
Sa	02.02.2019	10:00 Uhr	Hinterbergler Bauernmarkt	Gemeindehaus Ainet
Sa	02.02.2019	13:00 Uhr	Fassdaubenrennen, JB/LJ	Ersatztermin: 23.02.2019
Di	05.02.2019	14:00 Uhr	Forsttagsatzung – Ainet, Schlaiten, St. Johann i. W.	
Fr Sa	08.12.2019 - 23.02.2019	20:00 Uhr	Mannschaftsschießen Fr 20 – 23 Uhr und Sa 18 – 23 Uhr	Vereinshaus – Schießstand
Mo Do	11.02.2019 - 14.02.2019	08:30 Uhr 17:00 Uhr	Kinderschikurs Preisverteilung Kinderschikurs	Hochstein, Lienz Dorfplatz Schlaiten
Sa	23.02.2019	13:00 Uhr	Ersatztermin Fassdaubenrennen	JB/LJ
Sa	28.02.2019	11:00 Uhr	Speckpfinsting	Schlaitner Wirt
Sa	02.03.2019	14:00 Uhr	Kinderfasching	Gemeindehaus
Sa	02.03.2019	20:00 Uhr	Mannschaftsschießen Preisverteilung	Schlaitner Wirt
Sa	13.04.2019	10:00- 13:00 Uhr	Hinterberger Bauernmarkt	GHS Geschäftslokal Schlaiten
So	28.04.2019	10:00 Uhr	Erstkommunion	Pfarrkirche
Sa	04.05.2019	19:00 Uhr	Florianifeier	Pfarrkirche
Sa	11.05.2019	20:00 Uhr	Schützenball	Gemeindehaus
So	19.05.2019		Erlebnis Osttirol	JB/LJ Umzug in Lienz
So	26.05.2019	07:00 Uhr	EU-Wahl	Vereinshaus
Mo	10.06.2019	10:00 Uhr	Firmung – Pfingstmontag	Pfarrkirche Schlaiten
Sa	20.07.2019	20:00 Uhr	Sturmnacht Schlaiten	Dorfplatz - JB/LJ Schlaiten
So	03.11.2019	14.00 Uhr	Totengedenken	Kriegerkapelle
jeden 1. Dienstag im Monat			Seniorenwatten	Jugendraum
jeden 3. Samstag im Monat			Eltern-Kind-Treff	Jugendraum